

Jesus Christus in den Schriften des Origenes

Fr. Tadros Y. Malaty

JESUS CHRISTUS IN DEN SCHRIFTEN DES ORIGENES

Fr. Tadros Y. Malaty



Ⲡⲉⲛⲓⲱⲧ ⲉⲧⲧⲁⲓⲏⲟⲩⲧ ⲛ̀ⲁⲣⲭⲓⲉ̀ⲣⲉⲩⲥ ⲡⲁⲡⲁ ⲁⲃⲃⲁ Ⲧⲁⲱⲁⲇⲣⲟⲥ

S.H. Papst Tawadros II

Papst von Alexandrien und Patriarch

des Stuhles des Heiligen Markus



Ⲡⲉⲛⲓⲱⲧ ⲉⲧⲧⲁⲓⲏⲟⲩⲧ ⲛ̀Ⲇⲓⲕⲉⲟⲥ ⲁⲃⲃⲁ Ⲅⲁⲃⲣⲓⲏⲗ

ⲡⲓⲉ̀ⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ ⲛ̀ⲧⲉ Ⲁⲱⲟⲩⲥⲧⲣⲓⲁ

S.E. Bischof Anba Gabriel

Bischof von Österreich

und dem deutschsprachigen Raum der Schweiz

Jesus Christus In den Schriften des Origenes

Das Ziel dieses kleinen Buches in Ihren Händen ist es nicht, einen trockenen, destruktiven Dialog zu führen, sondern uns zu helfen, Gottes Bild in uns wiederzuerlangen, und dass unser Leben und unsere Anbetung ein wahres Zeugnis für Gottes Liebe zur ganzen Menschheit sein kann.



Im Namen des Vaters, des Sohnes
und des Heiligen Geistes, ein Gott. Amen

Wir freuen uns über Kommentare,

die wir in den kommenden Ausgaben berücksichtigen können:

E-Mail: Emadrizk1962@gmail.com

Der deutsche Text wurde
von Medizinalrat Mag. phil.
Dr. med. univ.et scient. Med.
Issam Elias überarbeitet

Durch Gnade Gottes

Titel: **Jesus Christus in den Schriften des Origenes**

Autor: Fr. **Tadros Y. Malaty**

Bearbeitung und Einführung von: Diakon Ing. **Emad Y. Rizk**

Der Buchumschlag stammt von: Diakon **Philip Bakhit**

Auflage: 2020 (deutsche Version)

Veröffentlicht durch: Koptisch-Orthodoxe Kirche, Österreich

St. Georg- Kirche, Sporting, Alexandria

Druckerei: druck.at

ISBN:

Inhalt



CHRISTUS,

DER MENSCHEN LIEBENDER

Einer der Brüder fragte mich nach der Theorie des Fortschritts des Gelehrte Origenes, was mich ermutigte, diese Frage in einem Buch über "Jesus Christus in den Schriften des Origenes", ausführlich beantworten, und neu zu veröffentlichen. Obwohl Sie in diesem Buch zahlreiche Zitate aus seinen Schriften finden werden, gelten sie als eine sehr kleine Auswahl seiner Lehren über die Person unseres Erlösers, des Liebhabers der Menschheit.

In diesem Buch werden wir einen Blick auf Origenes Sicht auf Christus und seine praktische Erfahrung mit der Vereinigung in Christus zu werfen. Seine Ansichten könnten im Folgenden zusammengefasst werden:

1. Christus ist ewig, und es gab nie einen Moment, in dem es ihn nicht gab, denn der Vater konnte nie von Anfang an ohne den Sohn sein, und es gab keinen Moment, in dem der Vater vom Sohn, (der die Weisheit und Kraft Gottes ist), getrennt war.

2. Die Göttlichkeit Christi ist nicht auf irgendeinen Ort beschränkt, denn Er erfüllt Himmel und Erde.

3. Seine Menschwerdung, einer von uns zu sein, geschah aus eigenem Willen, denn es hieß, "der mich liebte und sich für mich hingab". (Gal 2,20) Seine Demut hat seine Hypostase nicht geringer gemacht als die des Vaters. Es war das Vergnügen des Vaters und des Heiligen Geistes, der Menschheit gegenüber die Liebe Gottes durch das Leiden, die Kreuzigung, die Auferstehung und die Himmelfahrt des Sohnes zu offenbaren, denn so wie der Sohn von sich selbst sagte: "Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. (Joh 3,16)

4. Er erniedrigte sich wegen seiner göttlichen Ökonomie und seiner Liebe zur Menschheit, ohne dass sich an seinem Wesen etwas geändert hätte, denn er ist eins mit dem Vater und dem Heiligen Geist in demselben göttlichen Wesen.

5. Origenes bekräftigte, dass Christus ein wahrer Mensch geworden ist,

dass er die Menschheit in den Augen der Engel ehren und unseren Körper, unsere Sinne, unsere Gefühle, unseren Geist und unsere Seele heiligen möchte.

6. Durch seine Menschwerdung hat er uns mit sich vereint, um unsere Natur zu erneuern, wachsen lassen und ihr Teilhabe am ewigen Erbe gewähren kann.

7. Am Kreuz erklärte er uns seine Liebe, kreuzigte Satan und seine Mächte, tötete den Tod und machte die Menschheit zu seinem eigenen mystischen Körper, wobei er selbst das Haupt der heiligen Kirche ist.

8. Die Errettung endete nicht mit der Vergebung der Sünden. Sie umfasste unsere Versöhnung mit der Heiligen Dreifaltigkeit, unsere Teilhabe an Christus, der unser himmlischer Hohepriester, unser Arzt, unser Lehrer, unser Brot des Lebens, unser wahres Licht, die Weisheit Gottes, die göttliche Wahrheit, der Weg, der uns zum Schoß des Vaters führt, und der König, der in uns wohnt und der sein Reich in uns errichtete. Er ist der Diener, der unsere Herzen für die Liebe und den Dienst an allen Menschen öffnete. Er ist der verborgene Schatz, unsere wahre Freude, der Bräutigam unserer Seelen, unser Trost, der uns verwandelt, um uns zum Volk des Hauses Gottes zu machen.

Das Ziel dieses kleinen Buches in Ihren Händen ist es nicht, einen trockenen, destruktiven Dialog zu führen, sondern uns zu helfen, Gottes Bild in uns wiederzuerlangen, und dass unser Leben und unsere Anbetung ein wahres Zeugnis für Gottes Liebe der ganzen Menschheit sein kann.

Ich freue mich auch darauf, durch die Gnade Gottes ein weiteres Buch über Origenes und die Ketzerei des Fortschritts in der Heiligen Dreifaltigkeit zu veröffentlichen, das von Arius, dem Ketzer, veröffentlicht wurde.

Was ist das Ziel Origenes, über die Einheit Gottes und über jede Hypostase der Dreifaltigkeit zu schreiben?

1. Er tat dies, um eine konstruktive Diskussion mit den Häretikern zu führen, um die Wahrheit zu bezeugen, damit die Gläubigen nicht straucheln. Er tat dies auch, um die Ideen der Häretiker zu korrigieren und sie zu einer praktischen Gemeinschaft mit Gott zu drängen.

2. Eine konstruktive (positive) Antwort auf die Häretiker zu haben.

3. Die Bedeutung der Lehre im Leben der Kirche, der Gemeinde und der

Priester zu offenbaren, indem wir die uns von Gott geschenkte Gabe des Intellekts nutzen und uns gleichzeitig nicht auf Kosten von geistigem Wachstum und Erbauung auf trockene, intellektuelle Dialoge einlassen.

4. Ständig in der Gegenwart Gottes zu sein.

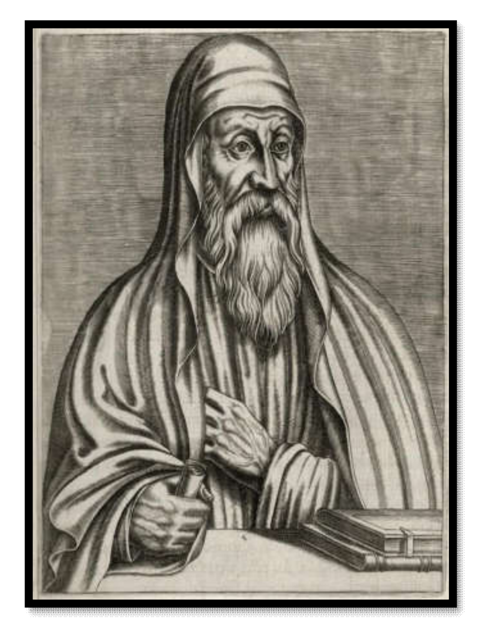
5. Noch im Fleisch den Himmel und das freudige geistige Leben kosten zu können. Möge die Gnade unseres Herrn Jesus Christus mit uns allen sein. (Alle) Amen.

Wichtiger Hinweis:

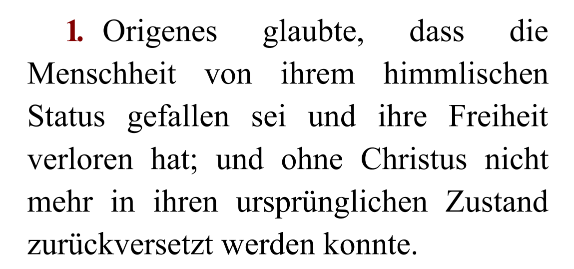
Viele der Kirchenväter in den ersten drei Jahrhunderten waren Philosophen, denn die Kirche konnte viele Philosophen für den Glauben gewinnen. Diese Philosophen profitierten von ihrem Hintergrund und wurden große Gelehrte und Lehrer in der Kirche, ohne zum Klerus ordiniert zu sein. Mit ihrem starken Hintergrund und ihren guten Redewendungen gelang es ihnen, viele Heiden und Atheisten zum Glauben zu gewinnen. Ein großartiges Beispiel dafür war Athenagoras (der erste Dekan der Schule von Alexandria), dessen Schriften philosophischer Natur waren, um die Atheisten der damaligen Zeit ansprechen zu können. Aus diesem Grund sollten wir nicht überrascht sein, wenn philosophische Begriffe bis zur Zeit des Konzils von Nizäa, in der die theologischen Begriffe durch den Konsens der Bischöfe in Ost und West vereinheitlicht wurden, von den Vätern verwendet wurden.



JESUS CHRISTUS [1]



Origenes konzentriert sich in seinen Schriften und Lehren auf Christus. Sein Herz wurde reichlich von der Liebe Christi entflammt, als er in ihm die Erfüllung aller seiner Bedürfnisse fand. Origenes drängte uns, Ihn als unseren himmlischen König, unser himmlisches Brot, unseren verborgenen Schatz, unseren Weg, unsere Tür, unsere Wahrheit, den Anfang und das Ende... usw. anzunehmen.



1. Origenes glaubte, dass die Menschheit von ihrem himmlischen Status gefallen sei und ihre Freiheit verloren hat; und ohne Christus nicht mehr in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden konnte.

2. Christus, in seiner unendlichen Liebe, streckt seine Hände für die Menschheit zu ihrer ewigen in Verherrlichung aus, jedoch nicht mit Gewalt.

3. In Seiner Liebe hat Er uns durch Sein kostbares Blut, als Preis für unsere Freiheit erkauft.

4. Als Retter der Welt ist er der Hohepriester, der sein Leben als einzigartiges Opfer darbringt.

5. Unser Herr Jesus Christus ist der himmlische Bräutigam, der in uns wirkt, um sich als seine eigene Braut mit unseren Seelen zu vereinen.

6. Er ist der wahre, himmlische und einzigartige Lehrer und Arzt, der unsere Seelen aus der Finsternis der Unwissenheit und Verderbnis rettet und uns sich selbst als Wahrheit, Medizin und Rechtschaffenheit schenkt.

---

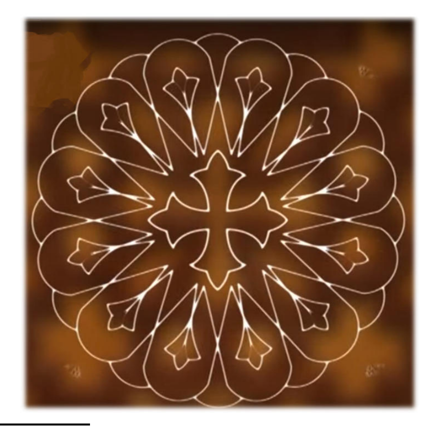
1 Kapitel 9 aus dem Buch Origenes vom Autor im Jahr 1995

7. Die Propheten des Alten Testaments warteten freudig auf den Messias (Christus).
Origenes findet unseren Herrn Jesus Christus überall im Alten Testament und ***sieht die ganze Bibel nur um ihn herum zentriert***[2].

CHRISTUS, DER LIEBHABER DER MENSCHHEIT

Origenes glaubte daran, dass unser Herr Jesus Christus der Retter der gesamten Menschheit sei. [3] Christus, der die Menschheit so sehr liebte, sogar als sie noch Sünder und Feinde waren, gab er sich für sie als Opfer dar, und wünschte sich innigst eine persönliche Beziehung zu jeder Seele zu haben, deshalb bezeichnete Origenes Christus als seinen eigenen Retter und nannte Ihn liebevoll "meinen Christus".

Der **heilige** ***Apostel*** **Paulus** *erklärte, was über Adam und Eva geschrieben stand auf diese Weise: "Dies ist ein großes Geheimnis, aber ich spreche von Christus und der Kirche" (Eph 5,32);* Er hat sie geliebt, so dass er sich für sie hingab, als sie noch ungehorsam waren, auch wenn er sagte: *"Als wir* ***noch Sünder*** *waren, ist Christus für uns gestorben" (Röm 5,6)* [4]. *Wenn aber von* ***meinem Jesus*** *gesagt wird, dass er "in Herrlichkeit" aufgenommen wird, so sehe ich Gottes Gnade mir gegenüber*[5].



---

2 Stelle 5:46f, Rowan A. Greer: Origenes, Paulist Press, 1979, Seite xi.

3 Einige Abschreiber trübten seine Position, dass er an die Erneuerung dieser gesamten Schöpfung glaubte, einschließlich des Satans und seiner bösen Engel.

4 Komm. über die Lieder der Lieder, Buch 2:3 (ACW).

5 Contra Celsus 3:31

DIE GÖTTLICHKEIT CHRISTI

Origenes merkte, dass die Person des Wortes nicht auf eine Rolle oder ein Amt reduziert war, [6] sondern ist eine *Hypostase*, eine lebendige Weisheit. Er ist dem Vater wesensgleich und daher mit dem Vater ewig, und ist ihm gleichgestellt.

EWIGER SOHN GOTTES

Im vorigen Kapitel haben wir bemerkt, dass Origenes feststellte, dass die Generation des Sohnes ***ewig*** und auch ***kontinuierlich*** sei***;*** der Vater zeugt den Sohn in jedem Augenblick, so wie das Licht ewig seine Ausstrahlung ausstrahlt[7]. Für Origenes kann diese Ewigkeit und Kontinuität in keiner menschlichen Sprache ausgedrückt werden [8].

"Es gab nie eine Zeit, in der Er (der Sohn) abwesend war. Denn wenn Gott, (den Johannes das Licht nennt,) des Glanzes seiner eigenen Herrlichkeit beraubt würde, so dass ein Mensch es wagen kann, dem Sohn einen Anfang der Existenz zuzuschreiben... Ein Mensch, der es wagt, dies zu sagen, möge bedenken, dass dies bedeuten würde, dass es eine Zeit gab, in der es die Weisheit nicht gab, das Wort nicht war und daher das Leben nicht war[9].

Keines dieser Zeugnisse legt jedoch die erhabene Geburt des Erlösers deutlich dar; aber wenn die Worte an ihn gerichtet sind: "Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt" (Ps. 2,7; Markus 1,11; Hebr. 1,5), wird dies von Gott zu ihm gesprochen, mit dem alle Zeit heute ist, denn es gibt keinen Abend mit Gott, und wie ich meine, es gibt keinen Morgen, nichts als Zeit, die sich zusammen mit seinem ewigen und unsichtbaren Leben ausdehnt. Der Tag ist heute bei ihm, an dem der Sohn gezeugt wurde, und so findet sich der Beginn seiner Geburt nicht, ebenso wenig wie der Tag seiner Geburt[10].

Darum erkennen wir, daß Gott immer der Vater seines eingeborenen Sohnes war, der in der Tat aus ihm geboren wurde und sein Wesen durch ihn zieht, der aber doch ohne Anfang ist, nicht nur von der Art, die sich nach Zeitabschnitten unterscheiden läßt, sondern sogar von der anderen Art, die

---

6 R. Cadiou: Origenes, Herder Book Co., 1944, S. 290.

7 In Jer. hom. 9:4.

8 Henri Crouzel: Origenes, San Francisco 1989, S. 187.

9 De Principiis 4:28; Charles Bigg: Die christlichen Platoniker von Alexandria, S. 207-208.

10 Komm. zu Johannes 1,32 (ANF).

der Verstand allein in sich selbst zu betrachten und wahrzunehmen gewohnt ist, mit dem bloßen Intellekt und Verstand...

Der heilige Johannes *verwendete jedoch eine noch erhabenere und wunderbarere Sprache am Anfang seines Evangeliums, wenn er durch eine entsprechende Erklärung das Wort als Gott definiert: "Und das Wort war Gott, und er war im Anfang bei Gott" (Johannes 1,1.2). Wer dem Wort Gottes oder der Weisheit Gottes einen Anfang zuweist, der hüte sich davor, dass er gegen den eingeborenen Vater selbst Gottlosigkeit äußert, indem er leugnet, dass er immer ein Vater war und dass er das Wort zeugte und in allen früheren Zeiten oder Zeitaltern oder wie auch immer sie genannt werden mögen, Weisheit besaß...*

Dies ist ein ewiger und immerwährender Anfang, denn Helligkeit wird aus Licht gezeugt. Jesus Christus wird nicht von außen, durch Adoption, zum Sohn, sondern er ist von Natur aus Sohn.

Nun hat, wie wir oben gesagt haben, die Weisheit Gottes ihren Lebensunterhalt nirgendwo anders als in Ihm, der der Anfang aller Dinge war, von dem sie auch gezeugt wurden, und weil Er selbst, der allein von Natur aus einem Sohn ist, diese Weisheit ist, wird Er aus diesem Grund auch der *"Einzig-Geborene*" genannt [11] .

EWIGE WEISHEIT GOTTES

"Da aber die Weisheit Gottes, die Sein eingeborener Sohn ist, in jeder Hinsicht unveränderlich und unwandelbar ist, und da jede gute Eigenschaft in Ihm wesentlich ist und niemals verändert oder abgeändert werden kann, wird Seine Herrlichkeit aus diesem Grund als rein und wahr bezeichnet.

Nun, Gottes Weisheit ist die Helligkeit dieses Lichts, nicht nur insofern es Licht ist, sondern insofern es ewiges Licht ist. Seine Weisheit ist daher eine immerwährende und ewige Helle. Wenn dieser Punkt vollständig verstanden wird, ist er ein klarer Beweis dafür, dass die Existenz des Sohnes aus dem Vater selbst entspringt, jedoch nicht in der Zeit und auch nicht aus einem anderen Anfang, sondern, wie wir gesagt haben, aus Gott selbst[12].

Nun ist Christus Weisheit als Ganzes. Die Fähigkeit zur Weisheit, die jeder der Weisen erlangt, ist tatsächlich eine Teilhabe an Christus. [13]

SEINE GÖTTLICHKEIT NICHT DURCH EINEN ORT BEGRENZT IST

In seinen "*De Principiis"* versichert Origenes, dass Christus göttlich ist und

---

11 De Principiis 1:2:2-5 (Vgl. Butterworth).

12 De Principiis 1:2:11 (Vgl. Butterworth).

13 Komm. zu Johannes 1,34.

dass seine Göttlichkeit nicht durch einen Ort begrenzt ist: Es gibt also keine Ungleichheit, keine Hypostase hat einen höheren oder niedrigeren Status.

"Wenn nun jemand sagen würde, dass durch diejenigen, die am Wort Gottes oder an Seiner Weisheit, an Seiner Wahrheit oder an Seinem Leben teilhaben, das Wort und die Weisheit selbst an einem Ort enthalten zu sein scheinen, so müssten wir ihm antworten, dass es keinen Zweifel daran gibt, dass Christus, was das Wort, die Weisheit oder alles andere betrifft, in Paulus war, und dass er deshalb sagte: Sucht ihr einen Beweis dafür, dass Christus in mir spricht? und wieder lebe ich, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Wenn man also sieht, dass Er in Paulus war, wer kann dann daran zweifeln, dass Er in einer in ähnlicher Weise bei Petrus, Johannes und bei jedem einzelnen der Heiligen; und nicht nur bei denen, die auf der Erde sind, sondern auch bei denen, die im Himmel sind? Denn es wäre dann absurd zu sagen, dass Christus in Petrus und in Paulus war, aber nicht in Michael, den Erzengel, und nicht in Gabriel.

Daraus wird dann klar, dass die Göttlichkeit des Gottessohnes nicht auf irgendeinen Ort beschränkt ist, da er nicht so sehr in dem einen als vielmehr in einem anderen ist.

Vielmehr ist er wegen der Majestät seiner körperlosen Natur nicht auf einem Ort beschränkt – er ist an keinem Ort abwesend.
Er ist nicht bei allen in ähnlicher Weise präsent, und ist in den Erzengeln vollständiger und deutlicher präsent als in den heiligen Menschen. Das zeigt sich daran, dass die Heiligen, wenn sie zur höchsten Vollkommenheit gelangen, nach der Sicht des Evangeliums "wie Engel" oder "gleich" den Engeln gemacht werden sollen (vgl. Mt 22,30; Lk 20,36). Daraus folgt, dass Christus in verschiedenen von ihnen in dem Maße gegenwärtig wird, wie es die Abwägung dessen, was sie verdienen, zulässt...
David weist auf das Geheimnis der gesamten Dreifaltigkeit bei der Schöpfung aller Dinge hin, wenn er sagt: "Durch das Wort des Herrn sind die Himmel gemacht worden, und all ihre Macht durch den Geist seines Mundes" (Ps 33,6).

***Johannes der Täufer** weist auf eine solche Schlussfolgerung hin, als er in Jesu körperlicher Abwesenheit zu der Menge sagte: „Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt, der nach mir kommt; ich bin nicht würdig ihm die Riemen der Sandalen zu lösen“ (Johannes 1,26-27). **Johannes** hätte nicht sagen können: "Er stand inmitten derer, unter denen er nicht körperlich anwesend war, über den, der abwesend war, was seine körperliche Anwesenheit betraf" (Johannes 1,26- 27). Es ist also klar, dass der Sohn Gottes sowohl ganz im Leib als auch überall ganz gegenwärtig ist.*

DIE GÖTTLICHE INKARNATION

DIE INKARNATION UND DIE GÖTTLICHKEIT CHRISTI

Origenes beharrt auf der Tatsache, dass er "Mensch geworden und geblieben ist, was er war; er war nämlich Gott". Die Inkarnation Jesu setzte seiner göttlichen Natur kein Ende.

“ Christus Jesus, der auf Erden kam, wurde vor der ganzen Schöpfung vom Vater gezeugt. Und nachdem er dem Vater gedient hatte in der Grundlegung aller Dinge, da "alles durch ihn gemacht ist" (Joh 1,3), *entäußerte er sich in den letzten Tagen und wurde Mensch, blieb aber immer noch Gott; er blieb, was er war, nämlich Gott. Er nahm einen Leib wie den unseren auf sich, der sich allein darin unterschied, dass er von einer Jungfrau und vom Heiligen Geist geboren wurde. Jesus Christus wurde wahrhaftig geboren und hat wahrhaftig gelitten und nicht nur dem Schein nach, er ist wahrhaftig gestorben wie alle Menschen. Außerdem ist er wahrhaft auferstanden von den Toten, und nach der Auferstehung wurde er dann in den Himmel aufgenommen*[14].

Hören Sie auch Paulus sagen: "Ihr seid Gottes Feld, Gottes Gebäude"(1Kor 3,9) Was ist dann jenes "Heiligtum", das "nicht von Menschenhand gemacht", sondern von Gottes Händen vorbereitet worden? Hören Sie die Weisheit sagen: "Die Weisheit hat sich selbst ein Haus gebaut" (Spr. 9.1), aber ich glaube, dass dies eher im Bezug auf die Menschwerdung des Herrn hindeutet. Denn "es ist nicht durch Menschenhände gemacht worden", das heißt, der Tempel des Fleisches ist nicht in der Jungfrau durch menschliches Tun gebaut worden, sondern, wie Daniel prophezeit hatte, "ein Stein, der ohne Hände abgehauen war, löste sich ab und wurde ein großer Berg" (Dan 2.34 35.)

Dies ist das "Heiligtum" des Fleisches, das vom Berg der menschlichen Natur aufgenommen und "abgehauen" wurde, und die Substanz des Fleisches "ohne Hände", das heißt, abgesehen vom Tun der Menschen[15].

Joseph C. McLelland befasst sich unter dem Titel "***God the Anonymous***" mit der Ansicht des Origenes über die Inkarnation des Logos. Er schreibt,

"Für **Origenes** muss die Frage [der Inkarnation] im Sinne der platonischen Lehre von Modell und Bild und dem Platz des fleischgewordenen Wortes in dieser Art von Universum verstanden werden.

---

14 De Principiis 1:1:4 (Vgl. Butterworth).

15 In Exodus hom .6:12 (Vgl. Ronad E. Heine-Frs. der Kirche, Bd. 71.)

Er steht bei all dem vor einer tiefen Schwierigkeit, denn er stellt sich gegen diejenigen (Stoiker, Epikur, und sogar gegen Aristoteles), die die Welt "mit einer Lehre erfüllt haben, die die Vorsehung abschafft, oder schränkt sie ein oder führt ein korrumpierbares erstes Prinzip ein, das physisch ist, "während die Lehre der Juden und Christen, die das unveränderliche, und die unveränderliche Natur Gottes bewahrt, als respektlos angesehen wurde, da sie nicht mit denen übereinstimmt, die eine unredliche Meinung über Gott haben[16]. Das fleischgewordene Wort nimmt an der relativen und vorübergehenden Natur der Welt teil, in die es kommt. Die Wahrheit des Evangeliums besteht zwar darin, eine gnädige göttlich-menschliche Wirklichkeit wahrzunehmen, aber es folgt die Anerkennung der bloß symbolischen Natur des menschlichen Elements und der Aufstieg zur göttlichen Wirklichkeit. [17]

Die Frage nach der göttlichen Abstammung in der Inkarnation ist daher für die gesamte Theologie des Origenes entscheidend. Celsus hatte den Einwand vorgebracht, dass "wenn wir bejahen, dass Gott selbst auf die Menschen herabkommen sollte. So würde er seinen Thron verlassen[18]". Doch Origenes antwortete, dass Celsus die Macht Gottes nicht kenne, denn er erfülle alle Dinge und erhält alle Dinge in ihrem Sein. Wenn von Gott gesagt wird, dass er herabsteigt, oder wenn das Wort "zu uns kommt", ***bedeutet das nicht, dass er von einem Ort zum anderen zieht oder jemals seinen Thron verlässt. Es ist kein "Ändern" oder "Verlassen" damit verbunden.*** [19]

"Selbst wenn wir sagen würden, dass er einen Ort verlässt und einen anderen ausfülle, würden wir dies nicht im räumlichen Sinne meinen". In welchem Sinne würden wir es denn sonst meinen? In einem existentiellen Sinn, denn die "Veränderung" ist so zu verstehen, dass sie in uns stattfindet: "Jeder, der das Kommen des Wortes Gottes in seine eigene Seele aufnimmt, wechselt vom Bösen zum Guten, von der Zügellosigkeit zur Selbstbeherrschung und vom Aberglauben zur Frömmigkeit.

Ein Gelehrter ist zu dem Schluss gekommen, dass für Origenes "*das irdische Leben Christi ein großes symbolisches Drama war, ein göttliches Mysterienspiel zur Erleuchtung der Menschheit*[20]".

---

16 Contra Celsus 1:21; Joseph c. McLelland: God The Anonymous, Massachsetts, 1976, S. 106-107.

17 Joseph c. McLelland: God The Anonymous, Massachsetts, S. 113.

18 Contra Celsus 4:5.

19 Vgl. Contra Celsus 6:60.

20 Joseph c. McLelland: Gott der Anonyme, S. 117.

Origenes bezieht sich auf seine frühere Antwort und fügt hinzu: "***Während er in seinem Wesen unverändert bleibt, kommt er in seiner Vorsehung und Sorge um sich um die menschlichen Angelegenheiten zu kümmern*".** Er unterscheidet diese Lehre von der Lehre des Epikurus und der Stoiker, denn sie haben "die wahre Auffassung von Gottes Natur verfehlt. Die Natur die völlig unbestechlich, einfach, unzusammengesetzt und unteilbar ist". So war auch Christus in der Gestalt Gottes; aber er entäußerte sich selbst, damit die Menschen in der Lage seien, ihn zu empfangen. [21]

"Er unterzog sich jedoch keiner Veränderung von gutem zu schlechten." Als das Wort einen menschlichen Körper und eine menschliche Seele annahm, blieb Er, "das Wort im Wesen" und litt "nichts von der Erfahrung des Körpers oder der Seele". Sein Abstieg erfolgt auf die niedrige Ebene derer, die die göttliche Ausstrahlung nicht erblicken konnten; Er "wurde Fleisch, und man sprach von ihm in physischen Begriffen, so dass diejenigen, die ihn in dieser Form angenommen haben, allmählich vom Wort emporgehoben, und sozusagen sogar auf seine absolute Form blicken konnten[22].

Es gibt verschiedene Grade, von Empfängern:
- "*es gibt den Anfänger, derjenige der wenig Fortschritte erlangt hat, der beträchtlich Erfahrenen und den Meister der Tugend* [23]".

Eine beliebte Illustration in dieser Hinsicht ist die Geschichte der Verklärung[24]. Die Menschen unten konnten die wahre Form, in der er sich den wenigen Auserwählten auf dem Berg zeigte, nicht erhalten. Die ersteren sahen nur die sterbliche Natur (Origenes zitiert Jesaja 53)
"Er hatte weder Form noch Schönheit", während die Jünger zum unsterblichen Logos gelangten.
Dennoch möchte Origenes nicht behaupten, dass die Menschlichkeit Christi nur dem Schein nach besteht, denn Christus führte uns nicht in die Irre und erzählte keine Lügen. [25] Obwohl er nicht sagen wollte, dass die inkarnierte Form einen absoluten Charakter hatte, sagt er nicht das Gegenteil, in der gnostischen Art und Weise, in der er die Inkarnation auf eine Erscheinung von relativem Wert reduzierte - eine Art Theophanie. Er wollte ihre Wahrheit als vorbereitende und nicht als normative Wahrheit beibehalten. Wiederum war es

---

21 Contra Celsus 4:15.

22 Joseph c. McLelland: God The Anonymous, S. 119.

23 Contra Celsus 4:16.

24 E.G. 2:64.

25 Contra Celsus 4:18.

die Pädagogik, die wirksam war: Der göttliche Logos nimmt die Menschlichkeit in Bezug auf unseren gegenwärtigen gefallenen Zustand an, denn wir "konnten ihn zunächst nur so empfangen[26]".

JESUS CHRISTUS WURDE WAHRER MENSCH

Origenes leugnete die Realität des Leibes Christi nicht, er hatte ein echtes Bedürfnis nach Nahrung[27]. Sein Leben und seine Passion waren in keiner Weise eine Art Fantasie. Origenes glaubt, dass der Körper Jesu so real war, dass wir die Geschichte, wie er vom Versucher auf einen Berg getragen wurde, nicht im wörtlichen Sinne akzeptieren können[28].

Nun ist dieser Körper (des Dämons) von Natur aus eine feine Substanz und dünn wie Luft, und aus diesem Grund denken und sprechen die meisten Menschen (Ketzer) von ihm als körperlos; aber der Erlöser hatte einen Körper, der handhabbar war und mit dem man umgehen konnte. [29]

Origenes fast ins Auge das tiefe Geheimnis der "zusammengesetzten Natur" Christi[30]. Er bekräftigt, dass der Logos absichtlich einen Körper eingenommen hatte, der sich vom menschlichen Fleisch nicht unterschied, "*so hat er mit dem Körper auch dessen Schmerzen und Kummer mitgenommen*[31]". Dennoch wusste er, dass sein Leiden und Sterben das Herz seiner göttlichen Liebe und Rettung sind - konnte vom "Nutzen" des Todes Christi sprechen[32], und konnte von der Realität seiner Qualen hin bis zur Realität seiner Auferstehung[33] argumentieren.

Origenes, der die griechische Christologie mit den wissenschaftlichen Begriffen *Physis, Hypostasis, Ousia, Homousios, Theonthropos* bereicherte, ist der erste, der die Bezeichnung "Gottmensch" *(Theonthropos)* [34]

---

26 Komm. zu Johannes 1,20; Joseph c. McLelland: Gott der Anonyme.

27 In Gal., Frag., Tollinton: Auszüge aus den Kommentaren und Predigten des Origenes, SPCK 1929, S. 41ff; Joseph c. McLelland: Gott der Anonyme, S. 121.

28 Bigg: Die christlichen Platoniker von Alexandria, S. 234. Jesus Christus

29 De Principiis 1:2:2-5 (Vgl. Butterworth).

30 Contra Celsus 1:66.

31 Contra Celsus 2:23.

32 Contra Celsus 1:54f., 61.

33 Contra Celsus 2:16.

34 In Ez. hom. 3:3.

verwendete, um die Menschlichkeit Christi gegenüber den Gnostikern zu bekräftigen. Er bejahte auch die Einheit der Natur Christi. Er stellte fest, dass "Christus" zwar mit einem Namen, der seine Göttlichkeit impliziert, bezeichnet wurde, dass aber dennoch menschliche Eigenschaften auf ihn zurückgeführt werden können und umgekehrt. Er sagt: *Der Sohn Gottes, durch den alle Dinge geschaffen wurden, wurde Jesus Christus und der Menschensohn genannt. Denn der Gottessohn soll auch gestorben sein, und zwar in Bezug auf jene Natur, die den Tod zulassen konnte; und er wird Menschensohn genannt, der angekündigt ist, um die Herrlichkeit Gottes, des Vaters, und mit den heiligen Engeln zu kommen. Aus diesem Grund wird in der gesamten Heiligen Schrift nicht nur in menschlichen Worten von der göttlichen Natur gesprochen, sondern die menschliche Natur wird durch Bezeichnungen der göttlichen Würde angebetet*[35]*. Nach der Menschwerdung wurden die Seele und der Leib Jesu eins mit dem Wort Gottes*[36].

DIE FORM SEINES KÖRPERS

Origenes glaubte, dass unser Herr Jesus Christus einen wahren Leib, der allen Menschen glich, hatte und von allen, die ihn umgaben, gesehen wurde. Gleichzeitig änderte sich sein Aussehen je nach der Fähigkeit derer, die ihn sahen, und deshalb konnte sein Aussehen erbaulich sein und den Bedürfnissen jedes Zuschauers entsprechen. Einmal könnte man sagen: "Er hatte weder Form noch Schönheit", und ein andermal könnte er den auserwählten drei Jüngern in verklärter Herrlichkeit erscheinen. Denen, die noch am Fuße des Berges standen und noch nicht vorbereitet waren, um aufzusteigen, hatte das Wort "weder Form noch Schönheit". Seine Erscheinung vor solchen Menschen wäre entehrt und unzulänglich gewesen im Vergleich zu denen, die durch seine Nachfolge die Kraft erhalten haben, mit ihm auf den Berg zu gehen, wo er verklärt wurde.

"*Er besaß nicht nur zwei Formen, die eine, in der er von allen gesehen wurde, die andere, in die er vor seinen Jüngern auf dem Berg verwandelt wurde - sondern er erschien auch jedem Einzelnen in einer Form, die seinem Rang entsprach.* [37]

---

35 De Princ. 2,6,3 ANF.

36 Contra Celsus 2:9.

37 Komm. Ser. Matt. 100 am 26:48ff.

Das Wort erschien in verschiedenen Formen, je nach der Fähigkeit eines jeden Menschen. Für die einen hat es weder Form noch Schönheit, für die anderen blühte es vor Schönheit. Von denen, die noch nicht in Vollkommen sind, durch erhabene Werke "aufsteigen" und so zum "hohen Berg" der Weisheit werden, wird Er in seiner einfacheren Form empfangen und in fleischliche Form erkannt. Von den Vollkommenen, jedoch, wird er in seiner Göttlichkeit empfangen, und ihr Wissen befähigt sie, ihn in der Gestalt Gottes zu sehen[38].

"Und die Augen aller, die in der Synagoge waren, waren auf ihn gerichtet" (Lukas 4,20). Wie sehr wünsche ich mir, dass in unserer Gemeinde die Augen der Seele und nicht die Augen des Leibes, der Katechumenen und Gläubigen, Männer, Frauen und Kinder, auf Jesus gerichtet sind, denn wenn ihr ihn erblickt, lässt er sein Licht auf euren Gesichtern, die heller werden spiegeln [39].

CHRISTUS HATTE EINE MENSCHLICHE SEELE

erklärte Charles Bigg:

Origenes war der erste, der ausführlich über die menschliche Seele Christi spracht. Wie andere Seelen ist sie ewig und ewig mit dem Wort vereint. Von Anfang an hat sie Ihn ganz aufgenommen und ist mit Ihm untrennbar verbunden. Sie war wie alle anderen menschlichen Seelen, frei wie sie sind; aber die Vollkommenheit der Liebe, die Einzigartigkeit der Würdigkeit, verband sie so eng mit der Göttlichkeit, dass die Vereinigung der beiden wie mit einer Masse von Eisen verglichen, das für immer mit einer weißen Hitze glüht, werden kann. Wer das Eisen berührt, würde nicht das Eisen, sondern das Feuer spüren. Daher finden wir in der Schrift für gewöhnlich die Titel, die der Menschlichkeit unseres Herrn eigen sind und die seiner Göttlichkeit zugeschrieben werden, und umgekehrt. Dies ist die *Mitteilung Idiomatum*. Der Leib Jesu war rein von allen Geburtsflecken, von allen Verunreinigungen aller Art. Er war echtes Fleisch[40].

In seinem Werk "*De Principiis"* bekräftigte Origenes, dass Christus eine menschliche Seele habe: *Deshalb nahm der Sohn Gottes, als er den Menschen erscheinen und unter ihnen zu ihrem Heil leben wollte, nicht nur*

---

38 Frag. Hom. Lukas 15 (Über die Verklärung).

39 In Luc. hom. 32:6.

40 Bigg: Die christlichen Platoniker von Alexandria S. 233.

einen menschlichen Körper an, wie einige vermuten, sondern auch eine Seele, die unseren Seelen in ihrer Natur, aber Ihm in Zweck und Macht ähnlich ist, und so konnte sie erfüllt werden, ohne die Wünsche und Dispensationen des Wortes und der Weisheit zu ändern.

Origenes glaubt wie alle anderen rationalen Geschöpfe an die Präexistenz der Seele Christi. Henri Crouzel sagt: "Christus, der Mensch, existiert also in der Präexistenz, lange vor der Inkarnation, und hat eine ziemlich lange Geschichte vor diesem Ereignis. Er ist der Bräutigam der präexistenten Kirche, die aus der Gesamtheit der vernunftbegabten Geschöpfe besteht"[41].

DIE ZIELE DER INKARNATION

Benjamin Drewery gibt eine Zusammenfassung von Origenes Ansicht über die Zwecke der Inkarnation:

"Christus ist den Menschen gleich geworden, damit sie ihm gleich werden können: Er stellte alle guten Dinge zur Verfügung, lehrte den Weg zu Gott, warnte vor dem Gericht, veranschaulichte das gute Leben, bekehrte, reformierte, reinigte vom Bösen, erfreute seine Nachfolger, säte den Samen des Wortes Gottes, öffnete das Reich Gottes für die ganze Welt, sowohl für die Unwürdigen als auch für die Würdigen, wenn auch nicht für die Unwilligen[42].

1. Um uns mit sich selbst zu vereinen

Beachten Sie also, wie der Sohn leiblich bemächtigt wird alle guten Dinge, die ihm bereits, anhand seiner Göttlichkeit, zu besitzen. In gleicher Weise werden alle Menschen der Welt, die dem Vater gehören auch dem Sohn – in gewisser Weise gehören, da der Sohn die Absicht des Vaters teilt. Alsdann, wie könnt er (der Sohn) vom Vater die Anweisung erhalten ihm die Nationen als Erbe zu erhalten, und dass seine Besitztümer bis and Ende der Erde reichen würden? (Psalm 2)

Der Grund dafür ist, dass der Mensch Gott nicht dienen wollte, und sich vergeblich gegen ihn revoltierte. Der Vater, aber, der Schöpfer aller Wesen hatte jedoch im Sinn, die Menschheit zu erlösen und sandte daher den Logos, seinen eingeborenen Sohn zu, um in die Welt zu kommen, Fleisch anzunehmen (ohne seine göttliche Natur zu ändern), und um den Gefangenen

41 Henri Crouzel: Origenes, San Francisco 1989, S. 192.

42 Benjamin Drewery: Origenes und die Gnadenlehre, London 1960, S. 113.

Befreiung zu predigen und den Blinden das Augenlicht zu schenken.

Deshalb sagen wir, dass der Sohn sein Reich empfängt und als Erbe des Vaters anerkannt wird. Aber obwohl wir dies aufgrund der menschlichen Natur, die er angenommen hat, sagen können, müssen wir auf der Hut sein, um die innere Struktur des Geheimnisses der Dreifaltigkeit nicht falsch zu verstehen. [43]

Als Jesus unter der Menge war, war er vor seinem Haus (Mt 13,1), denn die Menge war vor dem Haus. Dieses Werk entstand durch seine Liebe zu den Menschen, denn er verließ das Haus und ging weit zu denen, die nicht zu ihm kommen konnten [44].

2. Unsere Natur zu erneuern

Ohne das Wirken des göttlichen Wortes ist unter den Menschen nichts Gutes geschehen[45].

Der Herr ist Mensch geworden, um unsere gefallene menschliche Natur auferstehen zu lassen und sie von der Erde in den Himmel zu verwandeln.

Dort heißt es: "Es wird ein geweihter Leinenrock angezogen" (Lev. 16,4). Flachsfaden kommt aus der Erde; daher ist es wahrlich "ein geweihter Leinenrock", den Christus, der wahre Hohepriester, anzieht, wenn er die Natur eines irdischen Körpers aufnimmt; denn über den Körper heißt es, dass "er Staub ist zum Staub muss er zurück.". (Vgl. 1Mo 3,19.) Deshalb ***nahm mein Herr und Erlöser, der das, was "in die Erde" gegangen war, und wieder auferstehen lassen wollte, einen irdischen Leib an, um ihn aufzurichten, von der Erde in den Himmel*** [46].

Im Hebräerbrief erklärt der heilige Paulus deutlich den Unterschied zwischen dem Tieropfer und dem Opfer Christi, denn das erste wurde wegen seiner Schwäche und dem Unvermögen, die Tiefe der menschlichen Natur zu erneuern, wiederholt; aber das letzte wurde einmal geopfert, und hat immer

---

43 In Psalm 2,8 PG 12,1108; R. Cadiou: Origenes, Herder 1944, Kapitel IV. 42 P. Malaty: Lukas, S. 294 (auf Arabisch).

44 Fr. Malaty: Lukas, S. 294 (auf Arabisch).

45 Contra Celsus 6:78.

46 Predigten zu Levitikus 9,2 (vgl. Fr. Frs. von der Kirche).

noch die Kraft, unseren inneren Menschen zu erneuern. **Origenes sagte,** dass Jesus Christus als Priester und Opfer zugleich nicht das Blut eines Tieres das verzehrt wird, dargebracht hat, sondern sein eigenes Blut, das Leben, die Auferstehung und die Unsterblichkeit schenkt. Er verwandelt die Gläubigen immer wieder von der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit, indem er ihre Natur erlöst, um an seinem Leben teilzuhaben und sein Ebenbild zu tragen.

Indem er in leiblicher Gestalt erschien und sich selbst als Fleisch manifestierte, rief er diejenigen, die Fleisch sind, zu sich, um sie zuerst in das Ebenbild des Wortes, das Fleisch geworden ist, und dann zu seinem Ebenbild, zu wandeln bevor er Fleisch annahm[47]*. Aus Seiner großzügigen Liebe heraus vergöttlichte er andere ... die durch Ihn in Götter verwandelt werden, als Bilder des Prototyps ... das Wort ist der Archetyp der vielen Bilder*[48].

In seinem *Kommentar zum Johannes-Evangelium* stellt Origenes fest, dass das Wort "*Jordan*" "*ihr Abstieg nach unten*[49]" bedeutet. Christus, unser Erlöser, ist der Jordan, in ihm steigen wir herab, um gereinigt zu werden. Mit anderen Worten, der Logos ist durch seine Inkarnation herabgestiegen und Mensch geworden, so dass wir hinabsteigen und ihn als unsere Reinigung gewinnen können.

Wenn wir daher diese großen und wunderbaren Wahrheiten über das Wesen des Sohnes Gottes betrachten, sind wir in tiefstes Erstaunen versetzt, dass ein solches Wesen, das über alles hinausragt, "sich selbst entäußert" hat und Mensch geworden ist und unter den Menschen wohnte, eine Tatsache, die durch die "Gnade, die auf seine Lippen gegossen wurde" und durch das Zeugnis, das der himmlische Vater ihm gab, belegt und durch die Zeichen und Wunder und mächtigen Taten, die er tat, bestätigt wird. Und vor dieser persönlichen Erscheinung, die Er im Leib manifestierte, sandte Er die Propheten als Herolde und Boten Seines Kommens; während Er nach Seiner Himmelfahrt die heiligen Apostel; ungebildete und unwissende Menschen aus den Reihen der Zöllner oder Fischer, aber erfüllt von Seiner göttlichen Macht, verwandelte, um durch die ganze Welt zu reisen, um aus jeder Nation und allen Rassen ein Volk aus frommen Gläubigen an Ihn zu versammeln...

---

47 Contra Celsus 6:68.

48 Komm. zu Johannes 2:2.

49 Komm. zu Johannes, Buch 6:25.

Wenn wir daher in Ihm einige Dinge sehen, die so menschlich sind, dass sie sich in keiner Weise von der gewöhnlichen Gebrechlichkeit der Sterblichen zu unterscheiden scheinen, und einige Dinge, die so göttlich waren, dass sie nichts anderem als der ursprünglichen und unaussprechlichen Natur der Gottheit angemessen sind, dann ist das menschliche Verständnis mit seinen engen Grenzen verblüfft und erstaunt über ein so mächtiges Wunder und weiß nicht, in welche Richtung es sich wenden soll, woran es sich halten soll oder wohin es sich wenden soll. Wenn es an Gott denkt, sieht es einen Menschen; wenn es an einen Menschen denkt, so sieht es einen, der nach der Überwindung des Reiches des Todes von den Toten zurückkehrte [50].

Schauen wir uns die Worte des Evangeliums an, die jetzt vor uns liegen. Der "Jordan" symbolisiert den Abstieg nach unten. Der Name "Jared" steht ihm etymologisch nahe, er ergibt auch die Bedeutung "Abstieg", denn Jared wurde von Mahalalel geboren, wie es im Buch Henoch geschrieben steht (wenn jemand dieses Buch als heilig akzeptiert), "dass die Söhne Gottes die Töchter der Menschen sahen, dass sie schön waren; und sie nahmen sich Frauen für sich selbst". (1. Mose 6,2).

Bei diesem Abstieg dachten einige, dass es einen rätselhaften Hinweis auf den Abstieg von Seelen in den Körper gäbe, und benutzten den Ausdruck "Töchter der Menschen" als allegorischen Ausdruck dieses irdischen Tabernakels. Sollte dies so sein, so kann man sich fragen, welcher Fluss wird dann "ihre Abstammung", zu dem man kommen muss sein, um gereinigt zu werden, ein Fluss, der nicht mit seiner eigenen Abstammung, sondern "ihrer" hinunterfließt, nämlich der der Menschen, was anderes als unser Erlöser, der diejenigen, die ihr Los von Mose erhalten haben, von denen trennt, die ihre eigenen Anteile durch Jesus (Josua) erhalten haben? nämlich Sein Strom, der in dem herabsteigenden Strom fließt, macht froh die Stadt Gottes, wie wir im Psalm finden (55,4), und nicht das sichtbare Jerusalem - denn es hat keinen Fluss daneben -, sondern die untadelige Kirche Gottes, die erbaut ist auf dem Fundament der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus, unser Herr, der wichtigste Eckstein ist.

Wir müssen verstehen, dass der Jordan das Wort Gottes, der Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat. Jesus ist der wichtigste Eckstein, der uns seine Menschlichkeit, die er angenommen hat, als Erbe schenkt. Diese menschliche Natur ist vom Sohn Gottes übernommen worden, wurde gewaschen und hat die reine und arglose Taube des Geistes in sich

---

50 De Principiis 2:6:1 (Vgl.

aufgenommen, an sie gebunden und diese war nicht mehr in der Lage, von ihr wegzufliegen[51].

"Für das Fallen und das Steigen vieler". Lukas 2,34: *"Der erste Segen ist, dass, wer in Sünde steht, in Sünde fallen und sterben soll; der zweite, dass er aufstehen und in Gerechtigkeit leben soll. Der Glaube an Christus schenkt beiden diesen Segen gnädigerweise*[52]. *Der Aufenthalt des Erlösers bei uns hat uns alle guten Dinge zur Verfügung gestellt*[53]. *Wenn wir mit Christus, der die Gerechtigkeit ist, auferstanden sind, und wir in einem neuen Leben wandeln und leben nach der Gerechtigkeit, so ist Christus für uns auferstanden, damit wir gerechtfertigt werden... Christus rechtfertigt also nur diejenigen, die nach dem Vorbild Seiner Auferstehung ein neues Leben begonnen und das alte Kleid der... Ungerechtigkeit als das, was zum Tod führt, abgelegt haben*[54].

3. Dem Menschen den Sieg über die Sünde, die böse Welt und den Teufel zu gewähren

Jesus, der Sohn Gottes, mein Herr, möge mir gewähren und befehlen, den "Geist der Unzucht" unter meine Füße zu treten, dem Geist des Zorns der Wut, und dem Dämon des Geizes (usw.) auf den Hals zu treten... [55]

So wie der Vater "allein Unsterblichkeit hat" (1 Tim 6,16), hat unser Herr um seiner Liebe zu uns willen die Last des Todes für uns auf sich genommen - durch dasselbe Zeigen dem Vater allein gehören die Worte "in ihm ist keine Finsternis" -, hat Christus um des Menschen willen unsere Finsternis auf sich genommen, damit er durch seine Macht unseren Tod zunichte mache und die Finsternis in unserer Seele vertreibe[56].

Vor der Ankunft unseres Herrn und Erlösers herrschten alle Dämonen in den Köpfen und Körpern der Menschen, in ungestörten Besitz ihrer Geister, aber als die Gnade und Barmherzigkeit unseres Erlösers auf der Erde

---

51 Kap. zu Johannes, Buch 6:25

52 In Lukas Hom. 17 auf 2:34.

53 In Lukas hom. 4.

54 Komm. zu Röm 4,7 zu 4,23-25.

55 In Josh. hom. 12:3.

56 Komm. zu Johannes 2,26 (21).

erschien, um uns zu lehren, wie der Geist eines jeden Menschen die Freiheit und das Ebenbild Gottes, in dem er erschaffen wurde, wiedererlangen sollte...

Wer ist das, wenn nicht Jesus Christus, durch dessen Streifen wir geheilt wurden, als er "die Fürstentümer und Gewalten" unter uns "ablegte" und sie "offen" am Kreuz zur Schau stellte? (Kol. 2:15) [57].

Wir sind unter die Macht unserer Feinde gefallen - nämlich des "Herrschers dieses Zeitalters" und seiner untergeordneten bösen Mächte; deshalb brauchten wir die Erlösung durch den Einen, der uns aus unserem Zustand der Entfremdung von Ihm zurückbringt. Daher gab unser Erlöser sein eigenes Blut als "Lösegeld" für uns. Die "Vergebung der Sünden" folgt auf die Erlösung und war in der Tat unmöglich, bevor ein Mensch nicht erlöst worden war. Zuerst mussten wir von der Macht desjenigen erlöst werden, der uns gefangen genommen hat und uns in seiner Gewalt hatte: weg von der Reichweite seiner Hände, damit wir die Vergebung der Sünden empfangen und von den Wunden der Sünde geheilt werden, und um die Werke der Frömmigkeit und der anderen Tugenden[58] *zu tun.*

4. Dem Menschen den Sieg über den Tod gewähren

Denn jeder, der bei Jesus ist, ist jenseits der Macht des Todes[59]*. Einst ist er von den Toten auferstanden und hat seine Jünger so sehr von der Wahrheit seiner Auferstehung überzeugt, dass sie durch ihre Leiden allen Menschen gezeigt haben, dass ihr Blick , die ihnen in Wort und Tat vorgelebt wurde, auf das ewige Leben und die Auferstehung gerichtet ist und so über alle Nöte dieses Lebens spotten konnten* [60].

5. Um uns das wahre wirksame Wissen "Gnosis" zu gewähren

Origenes sagt, dass der Logos unser Lehrer, Gesetzgeber und Vorbild sei[61].

---

57 Contra Celsus 1:54f.

58 Komm. zu Eph. 4 auf 1.

59 Komm. zu Matthäus 16,8 in 20,25-28.

60 Contra Celsus 2:77.

61 Kelly,p. 180f; De Principiis 4:1:2; Contra Celsus 2:52:3:7.

Er lehrte uns nicht nur durch Worte, sondern auch dadurch, dass er es uns erlaubte, mit sich zu verbinden, so legten wir ab unsere Tödlichkeit und Irrationalität und wurden wir von Gott erfüllt und rational[62]. Er ist auch das Muster des vollkommenen Lebens[63], das Vorbild wahrer Tugend, in dessen Gleichnis die Christen verwandelt,[64] und dadurch befähigt werden, an der göttlichen Natur teilzuhaben[65].

In der Göttlichkeit des Wortes liegt die Macht, nicht nur denen zu helfen und zu heilen, die krank sind..., sondern den Reinen an Körper und Geist um ihnen "die Offenbarung des Geheimnisses" zu zeigen.

Das göttliche Wort wurde als Arzt den Sündern gesandt, aber auch als Lehrer der göttlichen Geheimnisse den bereits reinen und sündlosen[66]. *Mit dem Licht des Wortes vertreiben wir die Dunkelheit der Ketzereien... Da das Wort die Augen unserer Seele geöffnet hat, sehen wir den Unterschied zwischen Licht und Finsternis und entscheiden uns in jeder Hinsicht dafür, im Licht zu stehen*[67].

6. Um die "verlorenen Schafe des Hauses Israel" zu führen

und dann, wegen des Unglaubens der Juden,
würde er ihnen "das Reich Gottes" wegnehmen
und es "anderen Ehemännern[68]*" geben*.

7. Er meldete sich als Leiter unseres Rennens an

So wie wir alle durch Adam, als erstes Beispiel , das Haupt, unserer natürlichen Geburtsweise, in dieser Hinsicht einen einzigen Körper haben sollen, so registrieren wir auch Christus als unser Haupt durch die göttliche Wiedergeburt, die für uns zum Vorbild seines Todes und seiner Auferstehung geworden ist[69].

---

62 Komm. zu Johannes 1,37.

63 Contra Celsus 1:68.

64 Ibid. 8:17.

65 De Principiis 4:4:4.

66 Contra Celsus 3:61,62

67 Contra Celsus 6:67.

68 Contra Celsus 4:3.

69 Komm. zu John Frag. 14o0 zu Kolos. 1:18.

KONTINUITÄT DER GÜTE JESU

Die Güte Jesu gegenüber den Menschen beschränkte sich nicht nur auf die Tage seiner Menschwerdung; sondern auch heute noch wirkt die Kraft Jesu auf die Bekehrung und das moralische Wachstum derer hin, die durch ihn an Gott glauben[70].

INKARNATION UND ENGEL

Origenes glaubte, dass die Vermittlung des Logos nicht nur in der Kirche als Ganzes andauert, sondern auch bei den Engeln und Mächten. [71] So vereinigte der Logos allmählich alle mit sich selbst, ohne die Freiheit der rationalen Wesen zu verletzen[72].

Er glaubte, dass er durch Gottes Güte zu den Menschen ein Mensch wurde, und zu den Engeln erschien er als Engel, so dass alle spürten, dass er zu ihnen gehöre.

Der Erlöser wurde dementsprechend für alle alles, damit er entweder alles gewinne oder es vervollkommnen könne; ***es ist klar, dass er für die Menschen ein Mensch und für die Engel ein Engel wurde.*** *Was seine Menschwerdung betrifft, so hat kein Gläubiger Zweifel; aber was seine Engelwerdung betrifft, so werden wir Grund in der Annahme haben, dass es so war, wenn wir die Erscheinungen und die Worte der Engel genau beobachten, von denen in einigen die Kräfte der Engel Ihm zu gehören scheinen*[73].

DIE ZWEI ERSCHEINUNGEN CHRISTI

Origenes schlägt vor, dass die beiden Besuche unseres Herrn Jesus Christus in Kana in Galiläa seine beiden Aufbrüche symbolisieren.

- ***In der ersten,*** *nachdem er uns gewaschen hat, erfreut er uns, die*

---

70 Contra Celsus 1:43.

71 De Principiis 4:4:5; 4:3:13 [von Rufinus ausgelassen; In Lev. hom. 1; Contra Celsus 7:17).

72 Vgl. De Principiis 3:5:6-8.

73 Komm. zu Johannes 1,34 (ANF).

wir mit ihm leben, indem er uns erlaubt, von dem zu trinken, was durch seine Kraft in Wein verwandelt wurde. Denn in Wirklichkeit war die Heilige Schrift vor Jesus Wasser, aber seit Er gekommen ist, ist sie für uns zu Wein geworden.

Beim zweiten Besuch, zum Zeitpunkt des Gerichts, das der Vater ihm anvertraut hat, heilt er den Sohn des Edelmanns vollständig vom Fieber.

❖ *So wurden beim ersten Kommen diejenigen, die ihn empfingen, erfreut;* ***beim zweiten Kommen*** *wurden diejenigen, die vorher nicht bereit waren, von seinem Wein zu trinken, von aller Krankheit und den feurigen Pfeilen des Feindes befreit (Eph 6,16)* [74].

❖ *"Denn der Menschensohn ist schon gekommen, aber nicht in seiner Herrlichkeit"* (Origenes zitiert Jes. 53 2-5). *Er musste auf diese Weise kommen, damit er "unsere Sünden tragen" und "für uns" leiden könne; denn es war nicht angemessen, dass der Christus in Herrlichkeit "unsere Sünden tragen" und "für uns" leiden sollte.*

Aber Er kommt wieder in Herrlichkeit, nach dieser vorbereitenden Vorbereitung Seiner Jünger, durch Sein Erscheinen, das weder "Form noch Anmut" hatte. Er wurde wie sie, damit sie wie er wurden, "gleichförmig dem Bild" (Röm 8,29) seiner Herrlichkeit: da er bei seinem ersten Kommen "dem Leib unserer Erniedrigung" (Phil 3,21) gleichförmig wurde, als er "sich selbst entäußerte und die Gestalt eines Knechtes annahm", stellte er die Menschen wieder in die Gestalt Gottes zurück. [75]

Es war nicht das Ziel Seiner ersten Ankunft, die Menschen zu richten, bevor Er sie gelehrt und ihnen gezeigt hatte, was sie tun sollten; auch Er kam nicht, um die Bösen zu bestrafen und die Guten zu retten, sondern um auf Seine eigene wunderbare Weise den Samen Seines Wortes durch Seine göttliche Kraft in die ganze Menschheit zu säen[76].



74 Komm. zu Johannes 13,62.

75 Komm. zu Mt 12,29 am 16,27.

76 Contra Celsus 2:38.

JESUS CHRISTUS UND UNSER HEIL

DIE NOTWENDIGKEIT DER ERRETTUNG

1. **Origenes,** der von der Liebe Gottes entflammt war, sagte als Antwort auf die göttliche Liebe zu **Celsus,** dass das Einzige, was Gott wolle, sei **die Rettung seiner Schöpfung** [77]; nicht aus Mangel, sondern wegen seiner unendlichen Liebe zu seiner Schöpfung.

2. Natürliche Religion und natürliche Moral reichen nicht aus. Das Heil ist nur in Christus zu finden, denn die guten Werke, die ohne die Reinigung, die Gott uns gibt, getan werden, sind nutzlos[78]. Die menschliche Seele ist so schwach und zerstreut, dass sie ohne die Kraft und Gnade Gottes in Christus nicht erlöst werden kann.

❖ Einige sehen, dass die Strenge von Origenes' Urteil über *"den guten Heiden*" durch sein Leugnen unterstützt wird, dass dieses Leben die einzige Chance ist, die ein Mann hat[79].

"Und weil der Feind diese Netze überall ausgebreitete und fast jeden darin gefangen hatte, war es notwendig, dass ein Erlöser stärker als diese Netze kam, um sie zu zerstören und so den Weg für diejenigen, die ihm folgten, frei machen konnte"[80]**Basil Studer**[81] stellt fest, dass die äußeren Funktionen des Logos für Origenes zweifach seinen Schöpfung und Heilserzählung.

- Durch Ihn wurde die Welt erschaffen, die Seele gegründet und die Welt in Ordnung gebracht [82].
- Er schaffte das Heil, das die Welt bewahrte, sogar seine Inkarnation diente der Erlösung in diesem Sinne der Erhaltung[83]. "**In der Heilsgeschichte stand der Logos hinter allen menschlichen Ereignissen**"[84]. Im Alten Testament

---

77 Contra Celsus 8:62; vgl. Klemens von Alexandrien: Stromata 7:14.

78 Komm zu Röm 8:2.

79 Henry Chadwick: History and Thought of the Early Church, London, 1982, S. 187.

80 Komm. zu den Hoheliedern, Buch 3:13 (ACW).

81 Trinität und Inkarnation, S. 80.

82 De Principiis 2:1:3; 1:2:9; i:3:5f.

83 Vgl. De Principiis 2:6:3.

84 Vgl. De Principiis 2:6:31.

offenbarte Er sich durch Prophetische Visionen durch auserwählte Männer und durch sein eigenes Erscheinen. [85] Und in der Fülle der Zeit wurde er zum Menschen gemacht, um die Menschen von Dämonen zu befreien das Gesetz wiederherzustellen und ein Beispiel für einen tugendhaften Menschen zu geben[86].

3. Die Erfüllung des Heils wird verwirklicht werden, wenn er sich als Haupt der Kirche dem Vater unterwirft und Gott alles in allem[87] sein wird. Dies wird beim zweiten Kommen ("Parusie") des Logos in Schöpfung und Geschichte so sein[88].

BEGRIFF DER ERLÖSUNG

Um die verschiedenen Erklärungen zu verstehen, die Origenes für die Erlösung gab, dürfen wir nie seine ersten beiden Bücher des Johanneskommentars aus den Augen verlieren. Für Origenes sind die Leidenschaften Christi eng mit der Sendung des Wortes verbunden. Der leidende Christus ist schließlich der Reiter der Apokalypse, der auf einem weißen Pferd reitet. Das Pferd ist weiß als Symbol der Wahrheit, die seine Herrlichkeit verkündet, und die Gewänder des Reiters sind mit dem Blut besprenkelt, mit dem er triumphiert hat. Das Opfer Christi ist eine Vorbereitung für den spirituellen Fortschritt der christlichen Seele[89].

Wir können das Konzept der Erlösung nach Origenes in den folgenden Punkten zusammenfassen, die nicht voneinander getrennt werden können:

1. Errettung und Erleuchtung

Für Origenes kann die Errettung nicht von der Erleuchtung getrennt werden. Unser Erlöser ist unsere Inspiration, unser Erzieher und unser Erleuchter.

Die Erlösung drückt sich als Licht in seinem Widerstand gegen die Dunkelheit aus, und Wissen in seinem Widerstand gegen die Unwissenheit. In Bezug auf das Erlösungswerk unseres Herrn Jesus Christus sagt **J.N.D. Kelly**[90], dass der

85 Vgl. De Principiis 1:Praef.:1.
86 Vgl. De Principiis 3:5:6;3:3:2.
87 Vgl. De Principiis 1:6:1f; 3:5:6.
88 Vgl. De Principiis 1:2:10.
89 R. Cadiou: Origenes, Herder Book Co., 1944, S. 300-301
90 Siehe J.N.D. Kelly, Seite !84-5.

Logos unser Lehrer, Gesetzgeber und Vorbild ist[91].

Indem wir uns mit ihm verbinden, verlieren wir unsere Natur der Tödlichkeit und Irrationalität, und erlangen das "göttliche Leben und Verständnis[92]".

Er ist "das Modell des vollkommenen Lebens", das Vorbild wahrer Tugend, in dessen Gleichnis die Christen verwandelt werden[93] und dadurch an der göttlichen Natur teilhaben können[94].

Wie er es ausdrückt [95]:"Indem er in leiblicher Gestalt spricht und sich selbst als Fleisch hinstellt, ruft er die, die Fleisch sind, zu sich, damit er sie zuerst in das Ebenbild des fleischgewordenen Wortes verwandelt und sie danach so erhöht, dass sie ihn so sehen, wie er war, bevor er Fleisch wurde;" und weiters [96] "mit dem Beginn des verwebens der Menschlichen mit der Göttlichen Natur Christi, begann dieser Prozess nur in Jesus selbst, sondern auch in all denen, die daran glaubten, nach seinen Geboten lebten und das Leben das Jesus lehrte annahmen, damit durch die Gemeinschaft mit dem Göttlichen die menschliche Natur göttlich werde, und sie zu Freunden Gottes wurden und Gemeinschaft mit Ihm genießen."

Man könnte behaupten, dass selbst Origenes Gott als "Didaskalos-διδάσκαλος " (Lehrer), auch als einen "Didaskalos", als einen Meister, und Erzieher der Kinder betrachtete, und erachtete Gottes Universum als ein riesiges "Didaskalion", in dem jedes einzelne Ding zur Erziehung der freien Menschen in der dortigen Schule beitrug [97]. Aus den Versen des Johannes-Evangeliums, dass "Gnade und Wahrheit durch Jesus Christus gekommen sind" (Joh 1,17) und dass Christus "die Wahrheit" (Joh 14,6) in Person war, ergab sich, dass die einzige verlässliche Quelle des christlichen Lebens in den Worten und Lehren Christi selbst lag. Aber, fuhr Origenes fort, die Worte Christi umfassten nicht nur die Worte, die Er sprach, als Er noch im Fleisch war, sondern er war auch in Mose und in den Propheten aktiv.

---

91 De princ. 4:1:2; 4:3:12; Contra Cels. 2:52;3:7.

92 In Joh. 1:37:268.

93 Contra Cels. 8:17.

94 De Princ. 4:4:4.

95 Contra Cels. 6:68.

96 Contra Cels. 3:28.

97 Jean Daniélou: Origenes, S. 276.

❖ Der Geist, der in den Propheten wirkte, war Christus, denn es ist Christus, der uns den Geist der Prophetie gab. [98]

Laut Origenes ließ Jesus zu, die Dunkelheit auf seine Seele herabkommen, um sie von der unseren zu vertreiben. Wie konnte die Finsternis ihn überwältigen? Das Wort ist schneller als die bösen Mächte, und sie werden von ihm immer überholt. Als Er auf sie wartete, wie Er es in den Ereignissen Seiner Passion getan hat, wurden sie gefangen. Wenn sie sich Ihm näherten, würden sie mit Sicherheit vernichtet. Die Erlösung ist daher nur der erste Aspekt der Erleuchtung. Es ist ein Kampf, in dem die Wahrheit den Mächten der Finsternis gegenübersteht, bevor sie sie völlig besiegt[99].

2. Die Erlösung ist eine Versöhnung mit Gott.

"Wir haben Frieden mit Gott" (Röm 5,1), aber erst durch unseren Herrn Jesus Christus, der uns mit Gott durch das Opfer seines Blutes versöhnt hat. Christus ist gekommen, um die Feinde zu vernichten, Frieden zu schließen und uns mit Gott zu versöhnen, als wir wegen der Schranke der Bosheit, die wir durch unsere Sünden errichtet haben, getrennt wurden[100].

3. Christus und der Triumph über den Teufel

Origenes, der die Werke des Erlösers und seinen Tod erklärte, erklärt, "wurde nicht nur als ein Beispiel für das Sterben für die Religion dargestellt, sondern er hatte einen Anfang und ein Voranschreiten des Sturzes des Bösen, des Teufels, der die ganze Erde beherrschte, bewirkt[101]". Vom Augenblick seiner Geburt an stand er immer in Konflikt mit den Mächten der Finsternis[102]. Sein Leiden und seine Auferstehung bedeuteten ihre endgültige Niederlage.

Origenes appellierte an[103] (Kol 2,15), um zu beweisen, dass der Tod des Erlösers einen doppelten Aspekt hatte; zum Einen, als Beispiel und zum Anderen die Krone seines Sieges über den Teufel, der in Wirklichkeit mit seinen Fürstentümern und Mächten ans Kreuz genagelt wurde.

---

98 Sel Lam. 4:20.

99 R. Cadiou: Origenes, Herder Book Co., 1944, S. 300.

100 Komm. zu Röm 4,8.

101 Contra Celsus 7:17.

102 Contra Celsus 1:60:6:45; hom. in Lucia. 30:31.

103 Hom. in Jos 8,3; in Matt 12,40.

Das Heil wird als Grundlage im Zusammenhang mit dem Krieg zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und dem Teufel gesehen. Origenes konnte behaupten, dass Christus als der Logos die gegensätzlichen Mächte durch die Vernunft besiegte, "indem er gegen seine Feinde Krieg führt durch Vernunft und Gerechtigkeit, damit das, was irrational und böse ist wird zerstört[104]". Die rechte Lehre ist ein Mittel zur Überwindung der Sünde. [105] Das Licht leuchtet nicht nur in der Finsternis der Menschenseelen, sondern ist dorthin eingedrungen, wo die Herrscher dieser Finsternis ihren Kampf mit der Menschenrasse fortführen; und in der Finsternis leuchtend wird das Licht von der Finsternis verfolgt, aber nicht überholt[106]. **Young** gab an, dass die Eroberung des Teufels in der Soteriologie des Origenes eine herausragende Rolle spielte.

Die **De Principiis** widmete ein Kapitel dem Thema "Wie der Teufel und die gegnerischen Mächte nach der Heiligen Schrift im Krieg mit der menschlichen Rasse ständen[107]". Die Aktivität der Dämonen spielte eine große Rolle in den Auseinandersetzungen des Origenes mit Celsus[108]. Die Predigten über Josua sind voller Kriegsführung gegen den Teufel, denn Josuas Kriege werden als Kriege Christi und seiner Anhänger gegen den Teufel und seine Engel allegorisiert[109]. In seinem Kommentar zu den Römern[110] erklärt Origenes die Menschwerdung Christi anhand eines Gleichnisses, das diese soteriologische Position zum Ausdruck bringt:

"*Es gab einen gerechten und edlen König, der einen Krieg gegen einen ungerechten Tyrannen führte, gleichzeitig versuchte er, einen gewaltsamen und blutigen Konflikt zu vermeiden, da einige seiner eigenen Soldaten auf der Seite des Tyrannen kämpften, und er wollte sie befreien, aber nicht töten. Er zog die Uniform der Männer des Tyrannen an, und überredete*

---

104 Komm. zu Johannes 2,4.

105 Komm. zu Röm 6,3.

106 Kap. zu Johannes 2,21; Frances M. Young: Der Gebrauch des Opfergedankens in griechischen christlichen Schriftstellern vom Neuen Testament bis Johannes Chrysostomus, Philadelphia 1979, S. 174.

107 De Principiis 3:2; auch 1:5:1; 3:3:6; 3:5:6.

108 Contra Celsus 8:55-57 usw.; auch 1:31; 6:43; 7:17; 8:44,54.

109 Hom. zu Jos. 12:1; 7:3-6,7; 9:4,5.

110 Kap. zu Röm 5:10; auch 5:1,3,6,7,10; 4:8

zur Rückkehr, in die eigenen Reihen, welches Ihm auch gelang. Es gelang ihm auch, den "starken Tyrannen" in Fesseln zu binden, seine Fürstentümer und Mächte zu zerstören und die toten Gefangenen zu verschleppen." Diese Idee ist grundlegend für Origenes gesamtes Heilsverständnis und ist die Theorie, an die er sich wendet, um alle soteriologischen Probleme zu erklären[111].

4. Errettung und der Gehorsam gegenüber dem göttlichen Lehrer

Frances Young stellt fest, dass die Soteriologie des Origenes ein wichtiges Thema einschließt, das mit der Vorstellung von Christus als Lehrer verbunden ist, dem Vorbild des Gehorsams Christi, dem Christen zu folgen aufgerufen sind. Dieses Thema kommt insbesondere in "*Die Ermahnung zum Martyrium*" zum Ausdruck, die den Höhepunkt der Einhaltung "des gesamten im Evangelium dargelegten Lebensmusters[112]" darstellt.

Dies ist eng verbunden mit der Idee der Erleuchtung, die wir bereits erwähnten, denn durch die Nachahmung des Himmelskönigs, insbesondere durch sein Martyrium, werden die Menschen wie nie zuvor alle Geheimnisse und alle Mysterien verstehen sowie das Wesen des Verständlichen und die Schönheit der Wahrheit entdecken[113]. Aber auch diese Beschreibung des Heilswerks Christi ist Teil des Bildes des Kampfes gegen den Teufel und seine Engel, denn vor allem "*die Märtyrer in Christus plündern mit ihm die Fürstentümer und Mächte des Bösens und triumphieren mit ihm, indem sie an seinen Leiden und den großen Taten, die durch seine Leiden vollbracht werden, teilhaben. Wodurch auch sein Triumph über die Fürstentümer und Mächte gehört, die ihr bald erobert und mit Schande überwunden sehen werdet*[114]".

Gehorsam, Selbstverleugnung, Demut, Tod der Sünde und geistliches Martyrium[115] sind ebenfalls eine Nachahmung Christi und ein Hauptmerkmal des erzieherischen Werks des Erlösers sowie ein Vorfall im Kampf um die

---

111 Frances M. Young: Der Gebrauch des Opfergedankens in griechischen christlichen Schriftstellern vom Neuen Testament bis Johannes Chrysostomus, Philadelphia 1979, S. 173 ff.

112 Mahnung. zum Martyrium 12. Siehe auch Komm. zu Röm 4,10; 7,3,13; Contra Celsus 7,17; 8,44.

113 Ermahnung zum Märtyrertum 13.

114 Ermahnung zum Märtyrertum 42.

115 Röm 9,39; 5,8-9; auch Contra Celsus 2,69; De Principiis 4,4,4.

Überwindung des Bösen, der zur Tugend und zur Teilhabe an der göttlichen Natur führt. Es ist im Wesentlichen das Werk Christi, das Verdorbene wiederherzustellen und mit dem Feind fertig zu werden, der die Korruption verursacht hatte[116].

5. Erlösung und die Freiheit von Korruption

Die Erlösung ist ein Prozess der Heilung, der durch den wahren Arzt, der selbst die Medizin ist, verwirklicht wird. Christus bringt Heilung den Sündern, [117] indem er die moralisch Toten auferstehen lässt[118]. Er kam in unseren Tod, um die Menschheit von den Fesseln der Korruption zu befreien[119]. Auch dies ist Teil des Sieges Christi über die Tyrannei des Todes, der Sünde und des Teufels; denn der Teufel hat die Macht des Todes und ist der Feind dessen, der das Leben ist[120].

❖ *"Nur diejenigen, die geheilt werden wollen, folgen Christus nach"*[121]

❖ *"Kommt nun zu Jesus, dem himmlischen Arzt. Tretet ein in diese medizinische Klinik, in seine Kirche."*

❖ *"Sehen Sie, dort liegend, eine Vielzahl von Schwachen. Es kommt die Frau, die von Geburt an "unrein" gemacht wurde (Markus 5,25; Lev 12,2.)."*
"Es kommt ein Aussätziger", der wegen der Unreinheit seines Aussatzes "außerhalb des Lagers" abgesondert wurde (Mk 1,40; Lev 13,46).

Sie suchen ein Heilmittel beim Arzt: Sie bitten darum, gesund zu werden, dass sie gereinigt werden können? Christus der Arzt ist selbst das Wort Gottes, er bereitet Medikamente für seine Kranken vor, nicht aus Kräutern, sondern aus der Heiligkeit seiner Worte. Wenn jemand diese verbalen Arzneien, die in den Büchern wie auf Feldern verstreut sind, ohne die Stärke

---

116 De Principiis 3:5:6; Frances M. Young, S. 175.

117 Komm. zu Mt 11,18; Contra Celsus 8,72; 3,60.

118 Komm. zu Röm 5,1-9.

119 Kap. zu Johannes 1:25,28, 35; 2:6; 10:4.

120 Siehe Komm. zu Röm 5,1-9; Komm. zu Mt 13,9; Hom. zu Jos 8,6; Frances M. Young: Der Gebrauch des Opfergedankens in griechischen christlichen Schriftstellern vom Neuen Testament bis Johannes Chrysostomus, Philadelphia 1979, S. 175.

121 Kommentar zu Matthäus, Buch 13:2 (Vgl. ANF).

dieser Arzneien zu kennen, und die als unelegant erachtet werden, wird er sie als billige Dinge übersehen, als hätten sie keine Eleganz des Wortes. Aber derjenige, der lernt, dass die Medizin der Seelen bei Christus ist, wird aus diesen Büchern, die in der Kirche gelesen werden, sicherlich verstehen, wie jeder Mensch auf den Feldern und in den Bergen wohltuende Kräuter sammeln sollte, d.h. die Kraft Seiner Worte, so dass jeder, der seelenmüde ist, nicht so sehr durch die Stärke der äußeren Zweige und Hüllen geheilt wird, sondern durch die Stärke des inneren Saftes[122]*. "*

❖ *"Es gibt noch viele andere Dinge, die uns verborgen bleiben und nur Ihm, dem Arzt unserer Seelen, bekannt sind. Denn wenn wir im Hinblick auf die körperliche Gesundheit gelegentlich sehr unangenehme und bittere Arzneien zur Heilung unserer Krankheiten einnehmen müssen, und manchmal, wenn es die Krankheit erfordert, uns schmerzhafte Operationen unterziehen müssen, ja, und wenn sich die Krankheit über die Reichweite selbst dieser Heilmittel hinaus ausgedehnt hat, so wird als letzter Ausweg das erkrankte Glied abgetrennt.*

Wie viel mehr sollten wir erkennen, dass Gott, unser Arzt, in den sehnlichsten hat, die Krankheiten unserer Seele, die wir uns durch verschiedene Sünden selbst zugefügt haben, wegzuwaschen, und daher von Strafrechtsmitteln ähnlicher Art Gebrauch macht, bis hin zur Verhängung einer Feuerstrafe für diejenigen, die ihre Seelengesundheit verloren haben." [123] **Origenes glaubte**, dass diejenigen, die vollkommen geworden sind, Jesus Christus brauchen, nicht nur als Arzt, sondern auch als Lehrer.

❖ Wir finden keine *Heilungen* der Jünger; denn wenn jemand bereits ein Jünger Jesu ist, dann ist er ganz und gar gesund, und braucht Jesus nicht als Arzt, sondern als Quelle anderer Kräfte[124].

6. Errettung und Genuss der Sühne Christi

Frances Young stellte fest, dass all die früheren verschiedenen Arten der Werke Christi, zur traditionellen Theorie des Sühnopfers geführt haben. Das Werk der Erlösung ist zunächst die Eroberung der Mächte der Korruption

---

122 Predigten zu Levitikus 8:1 (siehe Fr. der Kirche)

123 De Principiis 2:10:6 (Vgl. Butterworth).

124 Komm. zu Matt., Buch 11:3.

und dann die Verherrlichung des Menschen durch einen Prozess der Heilung und Erziehung. Das Werk der Buße ist im Denken des Origenes zuerst das Ringen gegen böse Mächte, den Tod und die Sünde, die die menschliche Natur tyrannisieren, und dann zur Versöhnung der menschlichen Natur mit Gott.

❖ Denn kein Mensch konnte mit Jesus, der für uns alle gestorben ist sterben, damit wir leben können. Alle sündigten, und brauchten daher einen Erlöser, der für sie starb, und nicht das Gegenteil[125].

Diese Beschreibung der Werke Christi erscheint uns als eine Allegorisierung des Versöhnungstagsrituals durch Origenes innerhalb der jüdischen Tradition (Lev 16). Die beiden Ziegenböcke, die vor dem Herrn an der Tür der Stiftshütte dargebracht wurden (Lev 16,7), und der Hohepriester, der das Los auf sie warf , stellen Barabbas und Jesus dar; danach schickte Pilatus Barabbas lebendig mit den Sünden des Volkes auf seinem Haupt fort, während Christus als Sündopfer dargebracht wurde, um die Sünden derer zu bedecken, denen vergeben werden sollte[126].

Die Wüste, in die der Sündenbock geschickt wurde, war ein Ort, der leer von Tugenden, leer von Gott, leer von Gerechtigkeit, leer von Christus, leer von allem Guten war. Der Mann, der den Sündenbock führte, musste rein sein und den Herrn selbst, unseren Erlöser, repräsentieren. Origenes zog die Parallele zwischen ihren Handlungen und wies zunächst darauf hin, dass Christus, die Tunika unseres Fleisches und Blutes reinigte, die menschliche Natur, die er in unserem Namen angenommen hatte, so wie der Mann abends seine Kleider wusch. Dann interpretierte er seine Wegführung des Sündenbocks in Bezug auf Kolosser 2,15: "Er nagelte die Fürstentümer und feindlichen Mächte an sein Kreuz und triumphierte über sie". Das bedeutet, dass Origenes behauptete: "Er erfüllte in ihnen das Los des Sündenbocks (das LXX-Wort für Azazel), und als "der Mann in Bereitschaft" führte er den Bock in die Wildnis; und so führte er die geistigen Heerscharen der Bosheit und die Herrscher der Finsternis dieser Welt fort und triumphierte in sich selbst über sie. Er allein hatte die Macht, sie in die Wüste, die leeren Orte der Hölle, zu führen. Dann kehrte er von seinem vollbrachten Werk zurück und fuhr in den Himmel auf, wo er die Reinigung am himmlischen Altar vollständiger vollendete, damit er das Pfand unseres Fleisches, in immerwährende Reinheit mit sich nahm. Dies ist dann der "sühnende Tod", bei dem Gott mit den

---

125 Komm. Ser. Matt. 88 in 26:33-35.

126 In Lev. Hom. 10:2.

Menschen versöhnt wird. Wenn die Sünde beseitigt ist, wenn die feindlichen Mächte aus dem Weg geräumt und die menschliche Natur gereinigt ist, dann ist die Versöhnung mit Gott möglich.

7. Errettung und die Größe Christi, unseres Gottes

Für Origenes gab der Opfertod Christi der Menschheit die Möglichkeit, der Herrschaft der bösen Mächte zu entfliehen und an der göttlichen Natur teilzuhaben. [127]

❖ Denn die Gottheit Christi kommt von oben, durch die dieses Feuer entzündet wird. Daher verzehrte das himmlische Feuer, passend dazu all diese Dinge, die der Erlöser am Leib getan hatte, und stellte alles wieder in die Natur seiner Göttlichkeit zurück. Denn in der Tat, das ganze Brandopfer seines Fleisches, das durch das Holz des Kreuzes dargebracht wurde, vereinte das Irdische mit dem Himmlischen, das Menschliche mit dem Göttlichen. [128]

❖ Für die Alten wurden Schafe, Ziegen, Rinder und Vögel getötet, und über das Opfer wurde feines Weizenmehl gestreut. Für euch wurde der Sohn Gottes getötet. Wie konnte es dir gefallen, wieder zu sündigen? Und doch habt ihr gehört, wie viele Opfer es im Gesetz für die Sünden gab, damit diese Dinge eure Seelen nicht so sehr zur Tugend aufbauen, sondern sie in Verzweiflung stürzen. Hören Sie sich nun die Fülle der Vergebung im Evangelium an. [129]

❖ Wie großartig diese Dinge sind! Denn Er ist der Paraklet, die Buße, der Sympathisant unserer Schwächen, der versucht wurde wie wir, aber ohne Sünde; und infolgedessen ist Er der große Hohepriester, der sich selbst als das Opfer, das ein für allemal dargebracht wurde, dargebracht hat, und zwar nicht nur für die Menschen, sondern für jedes vernünftige Geschöpf. [130]

8. Errettung und die Ehre des Gläubigen

Bei der Auferstehung wurde die Menschheit Christi verherrlicht, und wir als Kirche erlangten das Privileg, durch unsere Einheit mit ihm verherrlicht zu werden.

---

127 De Principiis 4:4:4; Frances M. Young, S. 184.

128 In Lev. hom. 1:5 (vgl. G.W. Barkley - Fr. der Kirche).

129 In Lev. hom. 2:4 (vgl. G.W. Barkley - Fr. der Kirche).

130 Komm. zu Johannes, Buch 1:40.

❖ Die Auferstehung Christi ist das Modell für die Verherrlichung der Gläubigen. Christus wurde "die Erstlingsfrucht der Entschlafenen", damit wir die Segnungen der Geburt in Christus genießen können. Auch wir werden mit ihm auferstehen, wenn wir bis zum Ende an der Gnade dieser Segnungen festhalten, unterstützt durch die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus selbst[131].

DER TOD CHRISTI ALS SÜHNEOPFER

Origenes wendet Jesaja (53,4) auf das Leiden Christi an und stellt fest: "Auch er hat unsere Sünden getragen und ist wegen unserer Missetaten zerschlagen worden, um die Strafe, die uns zusteht, gezüchtigt zu werden und Frieden zu erlangen, auf ihm fiel[132]". In einigen seiner Schriften stellte Origenes fest, dass der Tod Christi als Bezahlung seines kostbaren Blutes an den Teufel gedacht ist, um uns zu kaufen und uns die Freiheit von seiner Herrschaft zu gewähren.

❖ "Weil Er das Opfer ist, wird Er durch das Ausgießen Seines Blutes zu einer Sühne, indem Er die Vergebung vergangener Sünden gewährt. Eine solche Versöhnung kommt jedoch zu jedem Gläubigen durch den Weg des Glaubens. Es ist sicher, dass die Versöhnung durch das Ausgießen des heiligen Blutes erfüllt wurde *(Hebr 9,22)* [133]".

❖ *Aber jetzt ist Christus für uns* gestorben*, denn Er war das Lamm Gottes, Er trug die Sünden der Welt und trug unsere Schwächen und litt für uns. Wie wir an anderen Stellen Beispiele säkularer Geschichtsschreibung gezeigt haben; denn selbst dort sollten einige Personen, Pestilenzen, Stürme und andere derartige Eventualitäten vertrieben haben, indem sie sich in den Griff des Todes warfen um ihre Heimat und Nation vor Zerstörung und einer drohenden Katastrophe befreit haben. Wie wahr diese Geschichten sind oder welche rationale Erklärung sie haben mögen, weiß nur Gott allein. Doch von denen, von denen diese Geschichten erzählt wurden, heißt es, nicht einmal in der Fiktion, dass jemand die ganze Welt befreit hat, außer Jesus allein, "der, obwohl er in Menschengestalt war, es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich*

---

131 Predigt über die Zahlen [3:4]: Zeichner 132.

132 In Joh. 28:19:165.

133 Komm. zu Röm 3,8 zu 3,25.

zu sein, sondern sich selbst entäußerte und die Gestalt eines Dieners annahm", indem er sich selbst als Opfer für die ganze Welt anbot und sein eigenes Blut dem Fürsten dieser Welt übergab, gemäß der Weisheit Gottes[134].

❖ *Christus hat in der Tat "nicht gesündigt", Er wurde aber "in unserem Namen zur Sünde gemacht", wenn Er, der "in der Gestalt Gottes" war, sich dazu herabließ, "in der Gestalt eines Dieners" zu sein: wenn der Unsterbliche stirbt und der Unempfindliche leidet und der Unsichtbare gesehen wird; und, da der Tod und jede andere Schwäche des Fleisches uns allen durch unseren sündigen Zustand aufgezwungen wird, hat auch er selbst, der "dem Menschen gleich gemacht und als Mensch in unserer Form gekommen ist", "Gott als Opfer", ein "Kalb ohne Makel" - also sein unbeflecktes Fleisch - dargebrachte, dies war zweifellos als Gegenleistung für die Sünde, die er von uns übernommen hat, indem er "unsere Sünden trug".* [135]

Gleichzeitig war Origenes der Ansicht, dass die Bedeutung der Begriffe, mit denen Sühne angedeutet wurde, sicherlich nicht die Bedeutung hatte, den Gottes Zorn zu erkaufen. Eines der Probleme, mit denen er und seine Zeitgenossen zu kämpfen hatten, war die Herausforderung der Irrlehre Marcions, dass in Christus ein Gott der Liebe offenbart wurde, während der Gott des Alten Testaments ein Gott der Gerechtigkeit und des Zorns war, der sich von Jesus Christus unterschied. Vielleicht war dies der Grund dafür, dass Origenes in so vielen Predigten[136] den Zorn Gottes erklären musste.

Origenes sprach[137] davon, dass Jesus seine Seele, beziehungsweise sein Leben, als Lösegeld für viele auslieferte. Wem gab Er es? Nicht dem Vater, sondern dem Teufel, der die Herrschaft über uns hatte, bis ihm die Seele Jesu als Lösegeld für uns gegeben wurde. Er gab seine Seele im Tausch gegen die Seelen der Menschen, die der Teufel wegen ihrer Sündhaftigkeit für sich beanspruchte. Der Teufel akzeptierte den Tausch, konnte aber Jesus, der sich als stärker als der Tod erwies, nicht in seinen Fängen halten und wurde so von seinem Opfer getäuscht. Er wurde getäuscht; denn er dachte, er könne seine Seele fassen, erkannte jedoch nicht, dass er die Folter, ihn zu halten,

---

134 Kap. zu Röm 4,11; siehe Frances M. Young, S. 182-3.

135 In Lew. hom. 3:1.

136 Frances M. Young, S. 185 ff.

137 In Matthäus 16,8; 12,28; In Joh. 6:53:274: Hom. In Exod. 6:9; etc.

nicht ertragen konnte[138]. So wurde das als Opfer dargebrachte Leben und das als Sühne vergossene Blut in den Augen des Origenes zum Lösegeldpreis, den Gott dem Teufel gegeben hat, denn es war der Vater Jesu, der "seinen eigenen Sohn nicht verschonte, sondern ihn für uns alle als sein Lamm, übergab", damit das Lamm Gottes, das für jeden Menschen gestorben ist, die Sünde der Welt wegnehmen konnte[139].

Die Sünde aller ist jedoch vom Lamm nicht weggenommen worden, ohne dass das Lamm vor seiner Beseitigung im Namen der Sünder Leiden oder Bedrängnis erlitten hätte, denn die Dornen sind nicht nur verstreut worden, sondern tief verwurzelt "in den Händen" eines jeden Mannes, der vom Bösen "betrunken" war und die Kraft verloren hatte, nüchtern zu werden[140].

DAS OPFER CHRISTI UND TIEROPFER

❖ Im Hebräerbrief erklärte der *heilige* Paulus deutlich den Unterschied zwischen Tieropfern und dem Opfer Christi, denn das erste wurde wegen seiner Schwäche und dem Unvermögen, die Tiefe der menschlichen Natur zu erneuern, wiederholt, aber das letzte wurde nur einmal dargebracht, denn es hatte immer noch die Kraft, unseren inneren Menschen zu erneuern. Origenes erklärte, dass Tieropfer durch Essen oder Verbrennen verzehrt wurden; aber das Opfer unseres Herrn war nicht nur ein lebendiges Opfer, sondern es ist lebensspendend für diejenigen, die daran teilhaben. Jesus Christus opferte sich als Priester, und nicht das Opfer erschöpfende Blut der Tiere, sondern Sein eigenes lebensspendendes Blut, die Auferstehung und die Unsterblichkeit. Er verwandelte die Gläubigen stets von Sterblichkeit in Unsterblichkeit, indem er ihre Natur erlöste, um an seinem Leben teilzuhaben und sein Ebenbild zu tragen.

DAS OPFER CHRISTI FÜR UNSERE SÜNDEN[141]

❖ Wegen der Interdependenz zwischen den Opferinterpretationen des Todes Christi und den Methoden des Verständnisses alttestamentlicher Opfer verwendet Origenes häufig die alttestamentliche Opfersprache, um den Tod Christi zu beschreiben, ohne zu versuchen, weiter zu erklären, wie

---

138 Kap. zu Mt 16,8; Jung, S. 183.

139 Contra-Zellen 8:43; Frances M. Young, S. 183-4.

140 Komm. zu Johannes 6:55.

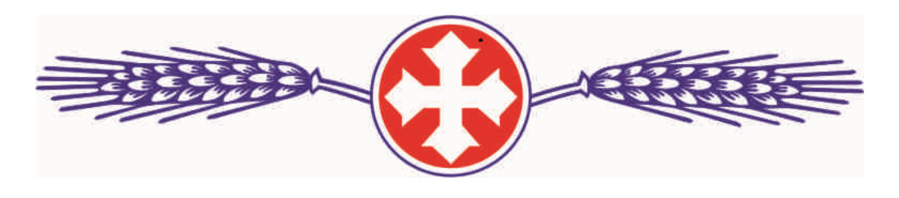
141 Frances M. Young, S. 179.

das Sündopfer dargebracht wurde. Folglich scheint seine Ansicht in vielen Passagen die Sühneidee zu sein, die sich im Alten und Neuen Testament findet. Nach dem Alten Bund versuchten sie, Sünden durch das Blut von Ochsen und Ziegen zu sühnen, aber sie konnten es nicht tun, weil sie so unwirksam waren. Daher kam der Sohn Gottes in der Gestalt des sündigen Fleisches, um für unsere Sünden zu büßen; Er verurteilte die Sünde im Fleisch. Er wurde zum Sündopfer und zur Reinigung von der Sünde dargebracht. Die ganze Schrift bezeugt dies, behauptet Origenes. Wie wir bereits gesehen haben, war die Sühne der Sünde die Idee des Origenes durch den Mitteln der Sühne; daher wurde das Vokabular der Sühne, wie im Neuen Testament, in einem sühnenden Sinn verwendet.

❖ Gelegentlich versuchte Origenes zu erklären, wie das Opfer Christi uns die Sünde vergeben hat. Nach dem Buch Levitikus essen die Priester das Sündopfer - wie Origenes sagte - Christus, der der Priester ist wie auch das Opfer, er verzehrt die Sünden des Volkes. Gott ist ein verzehrendes Feuer. Gott verzehrt die Sünden der Menschen; Er nahm sie an, verschlang sie und reinigte sie. So hat Christus unsere Sünden auf sich genommen, und wie ein Feuer hat er sie gegessen und übernommen.

❖ In einer anderen Erklärung, die sich auf das Alte Testament stützt, betrachtete Origenes Christus als ein Opfer ohne Makel; diese Reinheit Christi ist in gewisser Weise ansteckend, und jeder, der das Fleisch dieses Opfers berührt, wird geheiligt. Diese Erklärung stützte sich auf eine Akzeptanz der Sprache und der Ideen der Schrift. Sie betonte die Tatsache, dass das Opfer mit der Sünde zu tun hat, erklärt jedoch nicht zufriedenstellend, wie es geschah. Wann immer Origenes einer Erklärung bedurfte, griff er auf die traditionelle Theorie zurück. Zum Beispiel,

❖ *"Dieses geschlachtete Lamm ist nach bestimmten verborgenen Gründen zu einer Reinigung für die ganze Welt gemacht worden, für die er sich gemäß der Liebe des Vaters zu den Menschen dem Tod unterwarf und uns durch sein eigenes Blut von dem zurückkaufte, der uns in seine Macht gebracht, und unter der Sünde verkauft hatte.*



DIE NATUR DES OPFERS CHRISTI

Das Opfer Christi ist den Opfern des Alten Testaments überlegen, da es sich im Himmel abspielte[142]. In seinen Predigten über Levitikus, [143] betrachtete Origenes das Opfer Christi auf Erden, d.h. seinen Tod am Kreuz, als eine Art seines himmlischen Opfers. Er machte jedoch eine grosse Unterscheidung, denn der Priester opferte einen Stier, der außerhalb des Lagers verbrannt wurde, auf dem Altar als Brandopfer und einem anderen als Sündopfer, es gibt jedoch einen Unterschied zwischen dem Brandopfer und dem Sündopfer.

❖ Daraufhin opferte Christus, dies allegorisch interpretierend, ein Brandopfer auf dem himmlischen Altar, jedoch auf der Erde, d.h. wo seit Adam die Sünde herrschte, außerhalb des Himmelslagers, opferte er es für die Sünde. Vielleicht betrachtete Origenes das himmlische Opfer Christi als ein Opfer des freien Willens, ein Opfer des Lobes, der Anbetung und des Dankes.

Origenes bezeichnet christliche Opfer häufig als Nachahmung Christi, das Martyrium als Brandopfer, den vollkommenen Gehorsam und die Nachahmung Christi, die zur heiligen Stätte führte und den Christen zum Teilhaber am göttlichen Opfer machte. So war das Opfer Christi die Darbringung der vollkommenen Anbetung und des Gehorsams gegenüber Gott, das Beispiel, das Christen nachahmen sollten[144].

❖ *Vgl. daher, ob Jesus, von dem Paulus sagte, dass er durch sein eigenes Blut "nicht allein Frieden gemacht hat für das, was auf Erden ist, sondern auch für das, was im Himmel ist", vielleicht nicht dasselbe Kalb ist, das "im Himmel" geopfert wurde, wie das irdische "für die Sünde", sondern das himmlische Opfer für eine Gabe; "auf Erden", wo die Sünde "von Adam bis Mose herrschte", wurde er "für die Sünde" geopfert. Dies ist derjenige, der "außerhalb des Lagers" litt, außerhalb jenes Lagers, das Jakob gesehen hatte, des himmlischen Lagers der Engel Gottes, über das in der Genesis geschrieben steht: "Und als er aufblickte, sah Jakob das Lager Gottes in seiner Pracht, und die Engel Gottes zogen zu ihm hinauf. Und als er sie sah, sagte Jakob: "Das ist das Lager Gottes. Daher ist außerhalb dieses himmlischen Lagers alles, in dem wir leben, dieser irdische Ort, an dem Christus im Fleisch gelitten hat*[145].

---

142 In liv. hom 1:3

143 In Liv. hom. 1:3:3

144 Frances M. Young, S. 215

145 In Lev. 1:3:3 (Barkley).

CHRISTUS ALS DER HOHEPRIESTER

Der Ausdruck des heiligen Kyrill von Alexandria "Christus ist der Altar, das Opfer und der Priester[146]" stammt aus Origenes[147].

❖ *Die Tatsache, dass Isaak "Holz für das Brandopfer trug", deutete darauf hin, dass Christus sein eigenes Kreuz trug. Nun ist das Tragen des Holzes für das Brandopfer die Pflicht des Priesters. Christus ist daher sowohl das Opfer als auch der Priester*[148].

Nicht nur die Opfer des Alten Testaments weisen auf Christus hin, Christus ist die Erfüllung der "Schatten und Bilder" des Hohepriesters, als wahrer Hohepriester hat er dem Vater ein wahres Opfer dargebracht, in dem er selbst zum Opfer wurde, wodurch er den Vater besänftigte [149].

❖ *Denn wie niemand vollkommen ist (Mt 8,2.3) als nur einer, Gott, der Vater, so ist auch unter den Flüssen niemand gut als der Jordan, noch vermag er vom Aussatz zu reinigen, der im Glauben seine Seele wäscht in Jesus. Und dies ist wohl der Grund, warum die Israeliten aufgezeichnet sind, dass sie geweint haben, als sie an den Strömen von Babylon saßen und Zion gedachten. Diejenigen, die wegen ihrer Bosheit gefangen genommen werden, wenn sie nach dem heiligen Jordan andere Wasser kosten, werden dazu gebracht, sich mit Sehnsucht an ihren eigenen Fluss der Erlösung zu erinnern. Deshalb heißt es von den Strömen Babylons: "Dort setzten wir uns nieder und weinten", offensichtlich, weil sie nicht in der Lage waren, zu stehen. Jeremia wies diejenigen zurecht, die das Wasser Ägyptens tranken und das Wasser, das vom Himmel herabkam, den Jordan, verwüsten wollten*[150].

Origenes interpretiert den Tod Christi als einen Akt der stellvertretenden Stellvertretung oder des Sühneopfers. Er argumentierte[151], dass Jesus als das Oberhaupt der Kirche das Haupt des Leibes, dem wir angehören sei; er hat unsere Sünden auf sich genommen, sie getragen und frei für uns gelitten. Als der Hohepriester hat er dem Vater ein wahres Opfer dargebracht, in dem er

---

146 S. 68"596-604.

147 Jean Daniélou: Die Bibel und die Liturgie, Michigan 1979, S. 130 n.

148 In Gen. hom. 8:1.

149 In Röm 3,8.

150 Komm. zu Johannes, Buch 6:28

151 In Lev. hom. 1:3.

selbst das Opfer war, wodurch er den Vater versöhnlich gestimmt hat[152]. Der Sohn bot den Christen ihre eigenen Gaben der Güte, Gerechtigkeit, Frömmigkeit und des Friedens an[153]. Er bot das Leben der Gläubigen in einer verwandelten Form an. [154]

❖ Christus, ist der wahre Hohepriester, der durch sein eigenes Blut Gott für euch gnädig gemacht und euch mit dem Vater versöhnt hat[155].

DAS GEHEIMNIS DES KREUZES

Henri De Lubac sagte: (Aber die Verkündigung des gekreuzigten Jesus bleibt nicht weniger wichtig. Denn "die Ökonomie der Passion" ist zentral. Sie ist "die Ökonomie" schlechthin).

Origenes wusste, dass der Aussatz der Sünde ohne das Holz des Kreuzes nicht geheilt werden konnte. Er wusste, dass es die ganze Kirche war, ohne jede Unterscheidung von Kategorien, die durch das Blut Christi gerettet wurde. Er wusste auch, dass der Tod Christi der Baum des Lebens für uns alle sei, dass alle Fruchtbarkeit aus diesem Tod käme, wie aus dem Weizenkorn, das in die Erde fallen muss und zu vergehen scheint. Er erklärte, dass alle Herrlichkeit und alle Reichtümer der Kirche in der Passion Christi lagen. Bekehrung bedeutet nämlich, "zum Kreuz Christi zu kommen". Die Weisheit des Vollkommenen besteht nicht in einer anderen Erkenntnis, außer in der Betrachtung "der tiefen Geheimnisse", die Paulus dort für uns aufdeckte, und weiters in der Ablehnung der Weisheit dieser Welt. So soll die Weisheit dieser Welt ans Kreuz genagelt werden. Denn es besteht ein völliger Gegensatz zwischen dem schmalen Weg des Heils, der uns im Kreuz Christi gezeigt wird, und dem weiten und leichten Weg, den die Philosophie der Weisen der Welt uns zu vermitteln versuchte.

Die "Vision des Logos" kann nur um den Preis des Todes für die Welt und um den Preis großer Drangsal erreicht werden; und so erhaben diese Vision auch sein mag, sie wird uns nie den gekreuzigten Jesus, der zugleich Priester und Opfer ist, aus den Augen verlieren lassen. Es gibt keine Weisheit, die uns entschuldigt, sein Kreuz auf sich zu nehmen und ihm zu folgen. Selbst

---

152 In Röm 3,8.

153 In Lew. hom 9:6.

154 Komm. zu Röm 4,8.

155 In Levitikus hom. 9:10.

wenn man, wie Paulus, in den dritten Himmel entrückt worden wäre, so gibt es nur einen Weg, nicht zurückzufallen, und zwar genau diesen, "das Kreuz auf sich zu nehmen und Jesus nachzufolgen, in dem wir einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist[156]".

❖ Jede Seele also, die in die Kindheit kommt und auf dem Weg zur vollen Reife ist, braucht einen Erzieher, Verwalter und Wächter, bis die Fülle der Zeit gekommen ist, damit nach all diesen Dingen (ein Gläubiger, der noch ein Kind nach dem Gesetz ist), und der sich früher nichts von einem Knecht unterschied, obwohl er Herr über alles ist, (Vgl. Gal 4,1), wenn er frei von einem Erzieher, von Verwaltern und Vormündern ist, das Erbe erhalten kann, das der sehr kostbaren Perle und dem Vollkommenen entspricht, nämlich "die Vorzüglichkeit der Erkenntnis Christi" (Phil 3,8) [157]

❖ Die Passion Jesu am Kreuz, war das Gericht über die ganze Welt. Da das göttliche Ereignis des Kreuzes das Gericht über alle existierenden Dinge mit sich brachte, konnte Er, als sich der Moment der Passion näherte, sagen: "Jetzt ist das Gericht über diese Welt[158]".

R. Cadiou stellte fest, dass Origenes seinen Schülern sagte, dass das Studium des gekreuzigten Jesus das Mittel sei, um die höchsten Grade des spirituellen Lebens zu erreichen. Er warnte sie davor, dass dieses Geheimnis der Passion des Erlösers ihnen eine Kenntnis von Christus vermitteln würde, die weit davon entfernt ist, unvollkommen zu sein, und dass es ein so schwieriges Geheimnis ist, dass sogar die Apostel in seiner Bedeutung unterwiesen werden mussten, bevor sie es verstehen und sehen, dass es unsere Erlösung bedeute[159].

Cadiou sagt auch, dass wir uns der Passion des Erlösers nicht schämen müssen, denn sie hat ihren Ursprung in seiner freiwilligen Erniedrigung sowie in seinem extremen Wunsch zu dienen. "Wir zögern nicht zu sagen, dass die Güte Christi in einem größeren und göttlicheren Licht erschien, und zwar in einem mehr zum Bild des Vaters, weil 'er sich selbst erniedrigt hat'". Seine Annahme der Knechtschaft war nur ein kleiner Teil seines Opfers. In seinen Leiden, in seinem Schweigen, in der Qual erlebte das fleischgewordene

---

156 Henri De Lubac: Origenes, On First Principles, NY., 1966 (Koetschauer Text zusammen mit einer Einführung und Anmerkungen von G.W. Butterworth, S. XX.

157 Komm. zu Matt., Buch 2:9.

158 Komm. zu John frag 89 am 12:31.

159 R. Cadiou: Origenes, Herder Book Co., 1944

Wort all das Leid, das das menschliche Herz bedrückt. In Ihm war ihr Bereich begrenzt, denn Er war ohne Sünde. Aber in anderer Hinsicht waren seine Leiden total, denn Er, der immer der Erlöser war und sogar in Seiner Transzendenz und in Seiner Göttlichkeit, wollte, dass es so sein sollte. Er schwieg vor Pilatus: "Er wollte für die ganze Menschheit leiden. Hätte er gesprochen, wäre er nicht in Schwäche gekreuzigt worden[160]".

Das Kreuz ist ein Zeichen der göttlichen Liebe und des Sieges über den Teufel

❖ Er hätte dies nicht getan, wenn er nicht grenzenlose Liebe zu uns besessen hätte, und das gilt sowohl für unseren Herrn Jesus Christus selbst, der für die Gottlosen gestorben ist, als auch für Gott, den Vater, der seinen eingeborenen Sohn für die Erlösung der Gottlosen hingegeben hat[161].



Das Kreuz ist ein perfektes Beispiel für Gläubige, die als Christen um Gottes willen sterben.

❖ Christus tötete die Feindschaft in seinem eigenen Fleisch, als er durch seinen Tod der Menschheit ein Beispiel dafür gab, wie man bis zum Tod gegen die Sünde kämpft, und so schließlich die Feindschaft im eigenen Fleisch löste, indem er die Menschheit durch sein eigens Blut mit Gott versöhnte[162].

❖ Es ist keineswegs unvernünftig, dass der Eine, der das lebendige Vorbild für die Menschheit sein sollte, zeigte, wie sie um der Religion willen sterben sollte[163].

DAS KREUZ IST EIN ZEICHEN DES SIEGES

❖ Wenn Heiden ihre Feinde in Triumphzügen anführten, stellten sie über ihre Feinde Siegestrophäen in Form eines Kreuzes auf; und auf diese Weise wurde das Kreuz Christi eine Trophäe des Sieges über Satan. Daher kann Paulus sagen: "Ich rühme mich nie, außer in dem im Kreuz" (Gal 6,14), denn er wusste, welche Macht dieses Kreuz hatte, um meine Befreiung, die er durch sein Sterben erlangt hat, vom Bösen zu erreichen, um mich vor dem Tode zu

---

160 In Johanna. 19:2 PG 14:544; R. Cadiou: Origenes, Herder Book Co., 1944

161 Komm. zu Röm 6,10 zu 5,6f.

162 Komm. zu Röm 6,12.

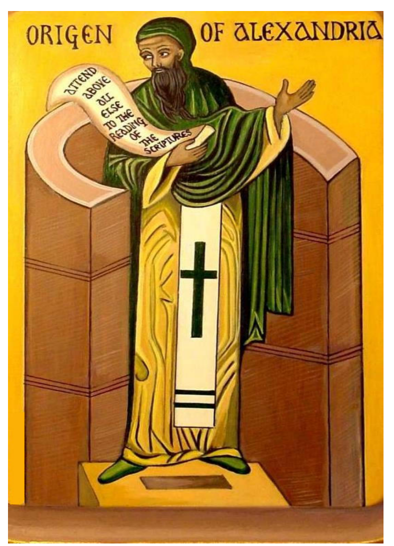
163 Contra Celsus 2:16.

retten[164].

❖ Wovon fürchten sich Dämonen? Wovor zittern sie? Das steht außer Frage - das Kreuz Christi, an dem sie "triumphiert" werden... (Kol 2,15). Furcht und Zittern werden daher auf sie fallen, wenn sie das Zeichen des Kreuzes im Glauben auf uns fixiert sehen[165]. Origenes kommentiert Josua (8,29), wo es heißt: "Er hängte den König von Gai an einem Doppelbaum auf",

❖ Das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus war "zweifach". Das heißt, es steht auf zwei Fundamenten; auf der sichtbaren Ebene wurde der Sohn Gottes im Fleisch gekreuzigt, und auf der unsichtbaren Ebene, dort wurden der "Teufel" und seine "Fürstentümer und Gewalten" an dieses Kreuz genagelt [Kol. 2: 14f. vollständig zitiert]. Daher hat das Kreuz des Herrn zwei Bedeutungen: Die erste wird vom Apostel Petrus gegeben - der gekreuzigte Christus "hinterließ uns ein Beispiel" (1 Petr 2,21); und die zweite zeigt das Kreuz als Trophäe des Sieges über den Teufel, an dem er gekreuzigt und besiegt wurde[166]. Das Kreuz versammelte Gläubige aus aller Welt in der Einheit der Liebe.

❖ Als er, auf das Kreuz gehoben wurde, umarmte er mit seinen Armen die ganze Welt[167].



164 Komm. On kor.6

165 In Exod. hom. 6:8.

166 In Josh. hom. 8:3 auf 8:29.

167 In Exod. hom. 11:4 on Isa.65:2.

JESUS CHRISTUS
UND UNSERE GENÜGSAMKEIT

CHRISTUS DIE SUFFIZIENZ DER SEELE

Der Mensch braucht den Logos nicht nur als Retter, der den ursprünglichen Status des Menschen wiederherstellt, sondern auch, um alle seine Bedürfnisse zu befriedigen. Er stellt sich dem Menschen so dar, als ob er alles für ihn wäre.

"Und vielleicht wird Christus, wie der Apostel sagt, für diejenigen, die ihre Sinne auf die Unterscheidung von Gut und Böse trainiert haben (Hebr 5,14), zu jedem dieser Dinge abwechselnd, um den verschiedenen Sinnen der Seele aufzubauen. Er wird deshalb das wahre Licht genannt, damit die Augen der Seele etwas haben, das sie erhellt. Er ist der Logos, damit ihre Ohren etwas zu hören haben. Nochmals: Er ist das Brot des Lebens, damit der Gaumen der Seele etwas zum Schmecken hat. Und in gleicher Weise wird Er auch der Spikenard oder die Salbe genannt, damit der Geruchssinn der Seele den Duft des Wortes wahrnehmen kann. Aus dem gleichen Grund heißt es dann auch, dass er gefühlt und gehandhabt werden kann, und er wird der fleischgewordene Logos genannt, damit die Hand der inneren Seele das Wort des Lebens berühren kann (Joh 1,1-4; 1 Joh 1,1). All diese Dinge sind der Eine, derselbe Logos Gottes, der sich den verschiedenen Temperamenten des Gebets gemäß diesen verschiedenen Gestalten anpasst und so keine der Fähigkeiten der Seele ohne seine Gnade lässt. Christus bietet sich denen an, die sich Seiner bedürftig fühlen. [168]„

Dieses Gefühl verleiht ihnen den Verdienst Seiner Gegenwart und Wohnung in ihren Herzen.

"In der Tat, ich könnte sagen: Er wird alles, was jedes befreiungsfähige Geschöpf von ihm braucht. Deshalb wird er zum Licht der Menschen, wenn sie, vom Bösen verdunkelt, jenes Licht suchen, das in der Finsternis leuchtet und von ihr nicht erfasst wird; Er wäre niemals das Licht der Menschen geworden, wenn die Menschen nicht in der Finsternis wären[169].

Christus, der ein und derselbe ist, stellt sich jedem Gläubigen

---

168 Komm. über die Lieder der Lieder, Buch 2:9 (ACW).

169 Komm. zu Johannes 1:20.

entsprechend seinem geistlichen Zustand dar.

"Es gibt sozusagen verschiedene Formen des Logos, so wie er jedem von denen erscheint, die ihn kennengelernt haben, entsprechend ihrem Zustand - den Anfängern, den leicht oder stark fortgeschritten, und diejenigen, die sich der Tugend nähern oder bereits im Besitz von der Tugend sind[170]. Christus wird in jedem Einzelnen in dem Maße gegenwärtig, wie es seine Verdienste erlaubt haben[171]."

DIE TITEL VON CHRISTUS

Obwohl Christus in seinem Wesen eins ist, hat er viele Titel, die auf seine Macht und sein Wirken hinweisen; denn er wird in seinem Wesen begriffen als Gnade, Gerechtigkeit..., Frieden..., Leben..., Wahrheit..., der Logos [172].

Jesus zu suchen, bedeutet, den Logos, die Weisheit, die Gerechtigkeit, die Wahrheit, die Macht des Vaters zu suchen; denn Christus ist all dies [173].

DIE HINLÄNGLICHKEIT FÜR ANFÄNGER UND FÜR DIE REIFE SPIRITUALITÄT

Origenes unterscheidet zwischen den Titeln Christi, die den Anfängern in ihrer Spiritualität angeboten werden, und anderen für diejenigen, die reifer sind. Erstere brauchen Christus als Arzt, um ihre verwundete Natur zu heilen, als Hirte, der sich um ihre Bedürfnisse kümmert, oder als Erlöser, der ihnen ihre Sünden vergibt. Letzterer braucht Ihn als die Weisheit, den Logos und die Gerechtigkeit.

Glücklich sind in der Tat diejenigen, die deren geistliche Reife ihnen zu seinen edelsten Gaben passt, den Sohn Gottes brauchen und die ihn nicht mehr als Arzt, der die Kranken heilt, als Hirte oder Erlöser brauchen, sondern als Weisheit, Logos, Gerechtigkeit oder einen der anderen Titel, die er annimmt. [174]

---

170 Contra Celsus 2:16.

171 De Principiis 4:4:2.

172 Komm. zu Röm 5,6.

173 Komm. zu Johannes 32:31.

174 Komm. zu Johannes 1,20.

CHRISTUS IST DIE ALLGÜTE

Nun ist das, was die Evangelien sagen, im Lichte der Verheißungen von guten Dingen zu betrachten. Es muss gesagt werden, dass die guten Dinge, die die Apostel verkündeten, einfach Jesus sind. Ein Gut, dass sie verkünden sollten, war die Auferstehung; denn die Auferstehung war in spezieller Weise eine Auferstehung: die Auferstehung Jesu, denn Jesus sagte: "Ich bin die Auferstehung..." Auch Jesaja sagte: "Wie schön sind die Füße derer, die die gute Botschaft verkünden" (Jes 52,7); er sieht, wie schön und wie günstig die Verkündigung der Apostel war, die in Ihm wandelten, daher sagte: "Ich bin der Weg", und lobt die Füße derer, die auf dem intellektuellen Weg Christi Jesu wandeln und durch diese Tür zur Gott gelangen. Sie verkündeten die gute Nachricht, die, deren Füße schön sind, nämlich Jesus[175].

CHRISTUS IST DER ANFANG UND DAS ENDE

"Der Anfang und das Ende" ist ein Satz, den wir für gewöhnlich für eine Sache anwenden, die eine vollendete Einheit ist; der Anfang eines Hauses ist sein Fundament, und das Ende ist die Brüstung. Wir können nicht umhin, an diese Form zu denken, denn Christus ist der Stein, der das Haupt der Ecke ist, zur großen Einheit des Leibes des Erlösten.

Christus, der eingeborene Sohn, ist alles und in allem, Er ist also der Anfang des Mensch, den Er angenommen hat, Er ist gegenwärtig als auch das Ende in dem letzten der Heiligen, und Er ist auch in denen dazwischen, Er ist anders gesagt, gegenwärtig als der Anfang in Adam, als das Ende in Seinem Leben auf Erden, gemäß dem Sprichwort: "Der letzte Adam wurde ein lebensspendender Geist." Dieses Sprichwort harmoniert gut mit der Interpretation, die wir für den ersten und den letzten[176] gegeben haben.

CHRISTUS DIE LOGOS

Joseph C. Mc Lelland schreibt, "Wenn Origenes mit den Titeln Christi umgeht, formuliert er seine eigene Antwort. Seine Einleitung zum Johannes-Kommentar ist eine Abhandlung über die *Epinoiai*. Die vielfältigen Funktionen des Logos kommen in seinen Titeln zum Ausdruck: Wort,

---

175 Komm. zu Johannes, 1:10. Jesus Christus

176 Komm. zu Johannes 1:34 (ANF).

Weisheit, Erlöser, Hirte usw. Es scheint, dass "das Wort" der höchste, der ewige Titel ist, und doch: wenn wir alle seine Titel sorgfältig durchgehen, finden wir, dass er nur in Bezug auf sein Wesen "der Anfang ist", "Die Weisheit". Nicht einmal als das "Wort" ist Er der Anfang, denn das "Wort war im Anfang". Und so könnte man wagen zu sagen, dass die Weisheit allen Gedanken, die in den Titeln dieses Erstgeborenen über die ganze Schöpfung zum Ausdruck kommen (1,22) vorausgeht.

Das bedeutet jedoch nicht, daß der Titel des Wortes nicht entscheidend ist, denn es ist der "Logos", der die Theologie bei der Untersuchung zwingt, eine "getrennte Einheit" für den Sohn Gottes zu betrachten und so alle anderen Titel zu untersuchen (1:23) [177].

Er ist das Wort, "weil er der Ausleger der Geheimnisse der göttlichen Intelligenz ist", beziehungsweise "der Kanal der Offenbarung[178] ".

Origenes benutzt den Begriff "Logos" als Quelle für unsere Argumentation:

"So wie Christus in seiner Tätigkeit, die Welt, deren Licht er ist, zu erleuchten, das Licht der Welt genannt wird, und wie er diejenigen, die sich aufrichtig an ihn binden, ihre Totheit ablegen und auferstehen und neues Leben anziehen, zur Auferstehung macht, so wird er von seinen anderen Tätigkeiten Hirte und Lehrer, König und Auserwählter Pfeiler und Diener genannt, und zusätzlich zu diesen: Paraklet und Sühne . Und in gleicher Weise wird er auch der Logos genannt, weil er alles Irrationale von uns entfernt und uns zur wirklichen Vernunft beringt, so dass wir alles, auch Essen und Trinken, zur Ehre Gottes, tun und vom Logos zur Ehre Gottes entladen werden; sowohl die gewöhnlichen Funktionen des Lebens als auch diejenigen, die zu einem fortgeschritteneren Stadium führen [179].

Wenn wir den Logos der bei Gott, Gott dem Wort, am Anfang war betrachten, werden wir vielleicht erklären können, dass nur derjenige, der an diesem Wesen teil hat, und als vernünftig ("logisch") auszusprechen ist, sollten wir sagen, dass der Heilige allein vernünftig ist[180] ".

---

177 Joseph c. McLelland: God The Anonymous, Massachsetts, 1976, S. 110. 176 Charles Bigg: Die christlichen Platoniker von Alexandria, Oxford 1913, S. 209.

178 Charles Bigg: Die christlichen Platoniker von Alexandria, Oxford 1913, S. 209.

179 Komt. zu Johannes, Buch 1:42.

180 Johanneskomm., Buch 2:10

CHRISTUS DAS LICHT

Er selbst ist "das Licht der Welt", der dadurch auch die Kirche erleuchtete, denn so wie der Mond das Licht der die Sonne empfängt, um die Nacht zu erhellen, so erleuchtet auch die Kirche, wenn sie das Licht Christi empfängt, nämlich all jene, die in der Nacht der Unwissenheit leben. Wenn aber jemand darin vorangeschritten ist, so dass er bereits zu einem "Kind des Tages" genannt wird, indem er "ehrlich am Tage wandelt" (vgl. Röm 13,13) als "ein Kind des Tages und ein Kind des Lichts" (vgl. 1 Thess 5,5), so wird dieser Mensch von Christus selbst erleuchtet, so wie der Tag von der Sonne erleuchtet wird[181].

CHRISTUS DIE WAHRHEIT

Der Einzige, der gezeugt wurde, ist die Wahrheit, weil er nach dem Willen des Vaters den ganzen Grund aller Dinge mit vollkommener Klarheit in sich selbst aufnimmt; und da er die Wahrheit ist, teilt er jedem Geschöpf im Verhältnis zu seiner Würdigkeit mit[182].

CHRISTUS DIE WEISHEIT GOTTES

Basil Studer stellte fest, dass für Origenes der Sohn die Weisheit und der Logos (Wort) ist. In Bezug auf den Vater ist er die Weisheit, aber in Bezug auf die Welt ist er der Logos[183], der der Welt die Erkenntnis des Vaters mitteilt. [184]

Joseph C. Mc Lelland stellt fest, dass selbst der Titel "Weisheit" für uns gilt.

Er schreibt, Wenn man die Weisheit als das einzige Attribut, das wirklich ewig ist, anerkennt, dann stellt der Text von Korinther 1,30 ein besonderes Problem dar: "Christus Jesus, den Gott zu unserer Weisheit, zu unserer Gerechtigkeit und zu unserer Heiligung und Erlösung gemacht hat". Denn nachdem er einmal die Frage eines "ewigen" oder absoluten Titels geklärt hat, möchte Origenes zeigen, dass alle anderen Titel von der Weisheit "für uns" angenommen wurden, um menschliche Bedürfnisse entgegenzukommen, und nicht als Ausdruck göttlicher Wahrheiten. Er erklärte die Worte des Paulus, indem er sie auf andere Passagen, die den Sohn als die

---

181 In Gen. hom. 1:5.

182 In Johanna 1:27 PG 14:73; R. Cadiou: Origenes, Herder Book Co., 1944, S. 176.

183 De Principiis 1:2:2.

184 De Principiis 1:2:3; Basilius Studer: Trinität und Inkarnation, S. 80.

Weisheit (und "die Macht") im absoluten Sinne bezeichnen[185]. Wir haben also beide Formen der Aussage, die relative und die absolute, während wir bei den anderen Titeln wie Heiligung und Erlösung nur die relative haben. Origenes Ziel ist es, die höheren Titel, einschließlich Weisheit, Wort, Leben und Wahrheit, von denen zu unterscheiden, die später heißen: "Er nahm um unseretwillen". Die göttliche Vorsehung ist den menschlichen Bedürfnissen und dem menschlichen Potenzial entgegengekommen, indem sie die Vielfalt der Titel zur Verfügung stellte, um uns auf dem Weg der Zuschreibung zum absoluten und letztendlichen Anfang zu führen. Und an einer entscheidenden Stelle heißt es: "Glücklich sind in der Tat diejenigen, die in ihrer Not nach dem Sohn Gottes noch solche Personen geworden sind, dass sie ihn nicht in seinem Charakter als Arzt, der die Kranken heilt, noch in dem eines Hirten, noch in dem eines Erlösers brauchen, sondern nur in seinem Charakter als die Weisheit, als das Wort und die Gerechtigkeit, oder wenn es einen anderen Titel gäbe, der für diejenigen geeignet ist, die so vollkommen sind, dass sie ihn in seinen schönsten Charakteren empfangen können[186]".

Die beiden Klassen (die einfacheren und die höheren Gläubigen) haben Analogien in dem, was den Logos betrifft. Die einen schmücken sich mit dem Wort selbst, die anderen mit dem, was tiefer liegt; der ganz ursprüngliche Logos selbst scheint zu sein, nämlich für jene, die nichts anderes kennen als Jesus Christus und Ihn, den Gekreuzigten, und die in ihm das Wort als Fleisch sehen". Der Logos "ist nicht auf Erden, wie er im Himmel ist; auf Erden ist er Fleisch geworden und spricht durch Schatten, Schrift und Bild".

Schließt Origenes: "Die Schar derer, die angeblich glauben, sind also Jünger des Schattens des Wortes, nicht des wahren Wortes Gottes, das im geöffneten Himmel ist[187]".

Das Wort ist Milch für diejenigen Christen, die wie Kinder sind, Gemüse für diejenigen, die schwach sind, und festes Fleisch, das "an Sportler angepasst" ist, für diejenigen, die aktiv kämpfen. Die feste Form des "lebendigen Brotes" ist "geistige und vernünftige Nahrung", die mit den Engeln geteilt wird und die die Vergöttlichung verleiht[188].

---

185 Komm. zu Johannes 1,39.

186 Komm. zu Johannes 1:22; Joseph c. McLelland: Gott der Anonyme, S. 110-111.

187 Joseph c. McLelland: God The Anonymous, Massachsetts, 1976, S. 111-112.

188 Joseph c. McLelland: God The Anonymous, Massachsetts, 1976, S. 112. 18

CHRISTUS DER WEG

"Denn ohne sich zu rühmen, ist es selbstverständlich, dass man sich nichts Besseres vorstellen kann, als sich dem Höchsten Gott anzuvertrauen und sich einer Lehre zu widmen, die uns lehrt, alles Geschaffene zu verlassen, dadurch führt sie uns zum höchsten Gott durch den unveränderlichen und lebendigen Logos[189]".

CHRISTUS DER KÖNIG

Sowohl der Sohn Gottes als auch der Antichrist wollen regieren. Der Antichrist wünscht zu herrschen, um zu zerstören, während Christus die Erlösung wünscht. Christus herrscht durch sein Wort, seine Weisheit, Gerechtigkeit und Wahrheit über diejenigen, die treu unter uns sind. Wenn wir aber unsere Begierden Gott vorziehen, dann regiert die Sünde über uns, wie der Apostel sagt: "Darum lasst die Sünde nicht in eurem sterblichen Leib herrschen" (Röm 6,12). Es gibt zwei Könige, die herrschen wollen: Entweder die Sünde und der Teufel, der über die Übeltäter herrscht, oder die Gerechtigkeit und Christus über die rechtschaffenen Menschen. Zweifellos möchte unser Herr und Erlöser nur durch Gerechtigkeit, Wahrheit und jede Tugend regieren. Er will nicht als König gekrönt werden, ohne sein Leiden am Kreuz. [190]

CHRISTUS UNSER KÖNIGREICH

Unser Ziel ist es, das Reich Gottes in unsere Wesen zu erreichen, nämlich das Christus selbst ist. Es war Origenes, der sagte: Jesus war die "*Autobasileia*", das Reich in Person[191]. In seinem Kommentar zu Matthäus 12,14 stellt Origenes klar, dass das Königreich des Himmels die Gesamtheit der "Tugenden" ist und Christus jede einzelne Tugend ist. Christusspricht hier von sich selbst als dem Königreich Gottes, denn er ist König und Gott[192].

Solange Jesus Christus, das göttliche Wort, das am Anfang bei Gott war, und nicht in einer Seele wohnte, so war das Himmelreich deshalb nicht in dieser Seele. Wenn man aber bereit wäre, dieses Wort zu empfangen,

---

189 Contra Celsus 3:81.

190 In Luc. hom. 30:1-3

191 Komm zu Matthäus 14,7; Michael Green: Evangelisation in der frühen Kirche, S. 51.

192 In Lukas hom. 32 auf 10:9.

so ist das Himmelreich in seiner Hand[193].

CHRISTUS, DAS HIMMLISCHE BROT

Die Schrift sagt: "Und am Morgen werdet ihr mit Brot satt werden" (Exodus 16:12).

Das Wort Gottes ist auch Brot für uns. Denn er selbst ist "das lebendige Brot, das vom Himmel herabsteigt und dieser Welt das Leben gibt" (Johannes 6:51,33). Die Tatsache aber, dass es heißt, dass dieses Brot "am Morgen" gegeben wird, während wir sagen, dass das Kommen Jesu im Fleisch am Abend stattfand, ist meines Erachtens wie folgt zu verstehen.

Der Herr kam am Abend der untergehenden Welt und kurz vor dem Ende ihres vorbestimmten Laufs, aber bei seinem Kommen, da er selbst "die Sonne der Gerechtigkeit" ist (vgl. Mal 4,2: 3,20), stellte er einen neuen Tag für die Gläubigen wieder her. Weil also ein neues Licht der Erkenntnis in der Welt entstand, machte Er sich in gewisser Weise seinen eigenen Tag am Morgen, und sozusagen "die Sonne der Gerechtigkeit" brachte ihren eigenen Morgen hervor, und an diesem Morgen werden diejenigen, die seine Gebote empfangen, mit Brot erfüllt.

Neben dieser Interpretation können wir es auch so verstehen, dass für jeden von uns der Morgen und der Tagesanfang jene Zeit ist, in der wir zum ersten Mal erleuchtet werden und uns dem Licht des Glaubens nähern. Zu dieser Zeit also, wenn wir noch bei den ersten Prinzipien sind, können wir nicht das Fleisch des Wortes essen, d.h. wir sind noch nicht zu einer vollkommenen und vollständigen Lehre bereit. Aber nach langen Übungen, nach vielen Fortschritten, wenn wir jetzt kurz vor dem Abend stehen und dem Ziel der Vollkommenheit nähren, dann können wir endlich zu fester Nahrung zugreifen und zum vollkommenen Wort fähig werden.

Beeilen wir uns also jetzt, das himmlische Manna zu empfangen. Dieses Manna verleiht jedem Mund die Art von Geschmack, die sich ein jeder wünscht[194]. Denn hört auch den Herrn, der zu denen spricht, die sich ihm

---

193 Komm. zu Matt. 10:14 am 13:52

194 (Vgl. Origenes Komm. Matt..., Ser. 100, wo er die unterschiedlichen Geschmäcker des Manna mit Weisen 16.20-21 in Verbindung bringt.
Es war eine verbreitete rabbinische Tradition, dass das Manna den besonderen Geschmack hatte, den sich jeder, der es aß, wünschte Mekilta de-Rabbi Ismael,

nähern: "Euch geschehe, wie es eurem Glauben entspricht" (Mt 8,13). Wenn ihr also das Wort Gottes, das in der Kirche gepredigt wird, mit vollem Glauben und voller Hingabe empfangt, wird dieses Wort alles werden, was ihr wünscht.

❖ Wenn Sie zum Beispiel betrübt sind, tröstet es Sie, wenn Sie sagen: "Gott verachtet ein zerknirschtes und demütiges Herz nicht" (Ps 50,19).

Wenn Sie sich über Ihre Zukunftshoffnung freuen, dann häuft sich die Freude für Sie, wenn Sie sagen: "Freuen Sie sich über den Herrn und jubeln Sie, oh Gerechter" (Ps 31,11).

❖ Wenn Sie wütend sind, beruhigt es Sie, wenn Sie sagen: "Hören Sie auf mit dem Zorn und lassen Sie die Empörung hinter sich" (Ps 36,8).

❖ Wenn du Schmerzen hast, heilt es dich, indem du sagst: "Der Herr heilt alle deine Schwächen" (vgl. Ps 102,3). Wenn du von Armut verzehrt bist, tröstet es dich, wenn du sagst: "Der Herr erhebt die Hilflosen von der Erde und reißt die Armen aus dem Mist" (Ps 112,7).

So wird also das Manna des Wortes Gottes in Ihren Mund gegeben, welchen Geschmack Sie wünschen[195].

Aber bezüglich den Logos selbst, der Fleisch und wahres Fleisch geworden ist, so wird derjenige, der davon isst, mit Sicherheit ewig leben, da kein wertloser Mensch es essen kann; denn wenn es einem, der wertlos bleibt, möglich wäre, von ihm zu essen, der der Logos und das lebendige Brot ist, wäre es nicht geschrieben worden, dass "jeder, der von diesem Brot isst, ewig leben wird" (Joh 6,51) [196]. Was kann die Seele nähren, außer dem Wort, und was ist "für seinen Verstand wertvoller als die Weisheit Gottes" (Joh 6,51) [197].

CHRISTUS AlS DIENER

Auch hier soll jeder bedenken, wie Jesus für seine Jünger war, nicht als der, der zu Tisch saß, sondern als der, der dient, und wie er als Sohn Gottes um der Freiheit derer willen, die in der Sünde versklavt waren, die Gestalt eines Dieners annahm, und er wird nicht umhin kommen,

---

Vayassa' Kap. V; Midrach Rabbah, Exod. 25.3; Yoma 75a).

195 Im Exodus hom. 7:8 (Vgl. Ronad E. Heine-Frs. der Kirche, Bd. 71.)

196 Kommentar zu Matthäus, Buch 11: 14 (Vgl. ANF).

197 Zum Gebet 27:2.

Rechenschaft für das zu geben, was der Vater zu ihm gesagt hat: "Du bist mein Knecht" (Jesaja 49:3,6.). Und weiters: "Es ist ein zu kleines Ding, dass du Mein Knecht genannt werden solltest." (Jes. 49:3,6.) Denn wir zögern nämlich nicht zu sagen, dass uns die Güte Christi in einem größeren und göttlicheren Licht erscheint und mehr dem Bild des Vaters entspricht, denn "er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz" (Phil 2,6.8), mehr als wenn er es für ein Ding gehalten hätte, das zu fassen ist, um Gott gleich zu sein, und sich geweigert hätte, ein Knecht für die Rettung der Welt zu werden[198].

CHRISTUS DER JORDAN

Naaman war zornig (2 Könige 5,11); er sah nicht, dass unser Jordan der Reiniger derer ist, die von Lepra unrein sind, und ihr Wiederhersteller der Gesundheit; ist der Jordan, der dies tut, und nicht der Prophet; das Amt des Propheten ist es, sich an das Heilungswerk zu wenden. [199]

Aber wie der Drache im Strom Ägyptens war, so ist Gott im Strom, der die Stadt Gottes froh macht; denn der Vater ist im Sohn. Daher legen diejenigen, die kommen, um sich in ihm zu waschen, ihre Schande ab und werden geeignet für die Wiederherstellung[200].

CHRISTUS UNSER VERBORGENER SCHATZ

Die himmlischen Dinge, also auch das Himmelreich oder Christus selbst, der König der Zeitalter, sind das Himmelreich, das mit einem im Feld verborgenen Schatz verglichen wird. [201]

Welche Schätze sind das? Vergleichen Sie die Worte "**In ihm sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen"** (Kol 2,3). Diese Schätze sind in Christus. Aus dieser Quelle entspringen diese Winde, diese Geister, so dass ein Mensch **weise** wird, ein anderer **gläubig**, ein anderer **der Erkenntnis** erlangt und andere Attribute empfängt, welche Gnadengaben Gottes auch immer es sein mögen (1. Kor 12,8) [202].

---

198 Johannes komm., Buch 1:37

199 Kap. zu Johannes, Buch 6:28

200 Komm. zu Johannes, Buch 6:29.

201 Johannes komm., Buch 1:40.

202 In Jer. hom. 8:5 zu 10:3.

CHRISTUS DIE SONNE DER RECHTSCHAFFENHEIT

Origenes kommentierte das Ereignis des Standes der Sonne über Gibeon in den Tagen Josuas, bis das Volk Rache an seinen Feinden nahm (Jos 10,12-14), als Symbol für das Werk unseres Erlösers, der unser Leben in einen ununterbrochenen Tag verwandelte, bis wir den endgültigen Sieg über unseren Feind errungen haben.

❖ **Wir möchten - wenn möglich - erklären, wie der Herr Jesus das Licht verbreitete und den Tag für die Rettung der Seelen sowie die Zerstörung der Mächte des Bösen verlängerte.**

Die Sonne scheint immer (um die Welt), und ist nicht die Ursache für den Sonnenuntergang, d.h. die Sonne der Gerechtigkeit, die das Licht der Wahrheit in den Herzen der Gläubigen erhellt, erlischt sobald die Zahl der Gläubigen vollendet ist, denn dann kommt die böse Zeit der letzten Generation, in der die Liebe vieler wegen der Zunahme des Egoismus und des Mangels an Rechtschaffenheit kalt sein wird; es wird nur eine kleine Zahl von Gläubigen übrig bleiben, und der Tag wird verkürzt werden (Mt 24,22).

Ja, Gott selbst kennt die Verlängerung der Tage zur Zeit der Errettung und die Verkürzung der Zeit der Trübsal und, der Verschwendung! Lasst uns treu durch das Licht des Tages gehen und die Werke des Lichts vollbringen, solange wir den Tag erreichen und die Zeit des Lichts verlängern. [203]

❖ Kämpfen wir gegen unsere Feinde "gegen Fürstentümer, gegen Mächte, gegen die Herrscher der Finsternis dieses Zeitalters, gegen geistliche Heerscharen der Bosheit an den himmlischen Orten" (Eph 6,12).

❖ Die Sonne der Gerechtigkeit macht vor Seiner Gefährtenschaft zu uns nicht Halt, denn Er verlässt uns nie. Er hat es nicht eilig mit dem Sonnenuntergang, wie er selbst sagt: "Ich bin allezeit bei euch" (Mt 28,20). Er ist bei uns nicht nur an einem unruhigen Tag, sondern an alle Tage, sogar bis ans Ende aller Zeiten, bis wir unsere Feinde besiegt haben [204].

CHRISTUS, DIE QUELLE DER WAHREN FREUDE

Der Logos Gottes entfaltet seine eigene Schönheit nicht so sehr in der Heilung der Kranken, sondern vielmehr in der Zartmachung des gemäßigten Zuges, um diejenigen zu erfreuen, die bei guter Gesundheit sind

---

203 In Jos. hom. 10:3

204 In Jos. hom. 10:5.

und am Bankett teilnehmen können[205].

CHRISTUS IST UNSER SCHUTZ

Wir leben unter dem Schatten der Gnade Christi [206].

Wer Christus nachahmt, ist ein Fels [207].

CHRISTUS, DIE QUELLE DES SIEGES

❖ Niemand rühmt sich seines eigenen Sieges oder schreibt ihn seinem eigenen Mut zu, denn sie wissen, dass es Jesus selbst ist, der den Sieg gibt, "nicht ein Mensch bewegt seine Zunge" (Josh 10,21).
Der Apostel verstand dies gut, als er sagte: "Nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die in mir ist" (1. Kor 15,10). Möge mein Herr Jesus mir (nachdem ich die Schlacht des Lebens gewonnen habe) den Sieg nicht zu meinem eigenen Verdienst, sondern zu dem seines Kreuzes machen[208].

❖ Jesus, ist es der die Laster in uns zerstört und die abscheulichsten Königreiche der Sünde umstürzt[209].

CHRISTUS IST DER RAST DER SEELE

Die Schrift sagt nicht, dass "das Land unter Mose Ruhe von Kriegen hatte", sondern unter Josua (= Jesus) (Origenes 473 11:23). Ebenso sicher ist, es dass das "Gebiet" unseres eigenen Lebens, das Feld unserer Kämpfe und Drangsale, nur durch die Kraft des Herrn Jesus Ruhe vor dem Krieg herbei führt. Denn in uns sind all jene Stämme von Lastern, die... die Seele belagern**...** [210]**.**

CHRISTUS, DER BRÄUTIGAM DER SEELE

Christus wird als der Bräutigam der Seele für den sich seine Seele einsetzt bezeichnet, vorausgesetzt sie kommt zu Glaube. [211]

---

205 Komm. zu Johannes, Buch 10:10.

206 Sel Klage. 4:20.

207 Fr. Malaty: Lukas, S. 358.

208 In Jos. hom 12:2.

209 In Josh. 15:4.

210 In Josh. Hom. 1:7.

211 In General Hom. 10:4.

CHRISTUS UND DIE ENTHÜLLUNG DER GEHEIMNISSE DER SCHRIFTEN

Er ist es, der "die Schrift auftut" (Lukas 24,32) und so die Herzen der Jünger entzündet[212].

PROPHETEN UND DIE FÜLLE CHRISTI

Laut **Origenes** empfingen viele Propheten die Gnade Christi, da sie ihn durch ihre allegorische Initiation zu sehen wünschen.

JESUS UND DER GEIST DER PROPHETIE

Christus, der uns den Geist der Prophetie gegeben hat[213].

JESUS CHRISTUS TRAGEND

Simon der Ältere, offenbart die Notwendigkeit der Menschheit, unter der Führung des Heiligen Geistes in den Tempel Gottes einzutreten und Jesus Christus auf den Händen zu tragen, damit sie aus dem Gefängnis dieser Welt befreit werden. Simon betrat den Tempel nicht zufällig, sondern er wurde vom Geist Gottes geleitet. Auch Sie, wenn Sie Christus empfangen, ihn unter Ihre Hände nehmen und bereit sein wollen, sich aus dem Gefängnis zu befreien, bemühen Sie sich, sich vom Geist, der Sie in den Tempel Gottes hineinführt, leiten zu lassen. Da ist Jesus in der Kirche, in dem Tempel, der von den lebenden Steinen errichtet wurde. [214] Das Eine Wort... sandte die Strahlen aus, die die Seelen derer erreichen, die bereit sind, Ihn zu empfangen[215].

DAS WACHSTUM CHRISTI

Durch die Kraft, mit der er sich selbst entleerte, wächst auch er! Er erschien schwach, da er einen schwachen Körper annahm, und war fähig, auch zu wachsen und gestärkt zu werden. Der Sohn Gottes leerte sich selbst, und mit derselben Kraft wurde er mit Weisheit erfüllt, und die Gnade Gottes war mit ihm! [216]

---

212 In Exod. hom. 12:4.

213 Sel. Lam. 4:20.

214 In Luc. hom. 15:3.

215 Contra Celsus 6:79.

216 In Luc. hom. 19:2.

AUF DER SUCHE NACH CHRISTUS

❖ Die heiligen Maria und Josef suchten unter den Verwandten und Freunden nach Jesus Christus, aber sie fanden ihn nicht.

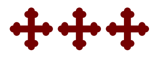
❖ Wir finden Jesus nicht, solange wir unter den Verwandten und Freunden nach dem Fleisch sind. Wir finden Ihn nicht in der Familie nach dem Fleisch... Ich werde meinen Jesus nicht in der Menge finden... Suchen Sie ihm im Tempel Gottes. Sucht Ihn in der Kirche.

❖ Sucht Ihn unter den Lehrern, die den Tempel nicht verlassen. Dort werden Sie Ihn finden.

❖ Mögen wir ihn mit großer Besorgnis suchen, dann werden wir ihn finden, wie die Schrift sagt: **"Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht"** (Lukas 2,48).

❖ Sucht Ihn nicht in Langsamkeit, Trägheit und Zögerlichkeit, wie es manche tun, denn sie finden Ihn nicht[217].

❖ Wenn Sie den Sohn Gottes einen Tag verloren haben, suchen Sie ihn zuerst im Altar... Aber eilen Sie zum Altar; dort werden Sie Jesus, das Wort und die Weisheit, finden[218].



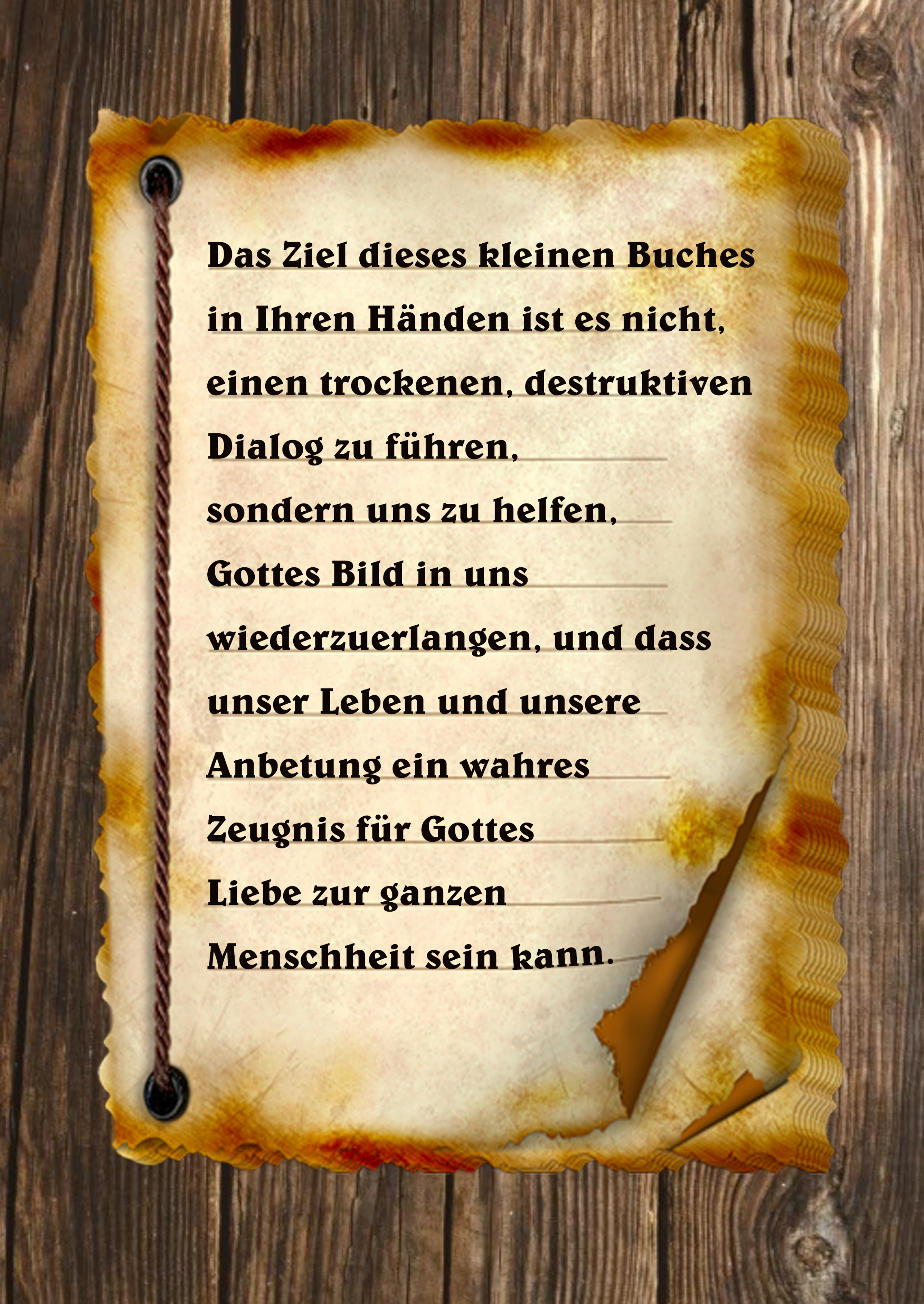
---

217 In Luc. hom. 18:4.

218 In Luc. hom. 19:4.

"Wenn wir also diese großen und wunderbaren Wahrheiten über das Wesen des Sohnes Gottes betrachten, sind wir in tiefstes Erstaunen versetzt, dass ein solches Wesen, das über alles hinausragt, "sich selbst entäußert" hat und Mensch geworden ist und unter den Menschen gewohnt hat, eine Tatsache, die durch die "Gnade, die auf seine Lippen gegossen wurde", sowie durch das Zeugnis, das der himmlische Vater ihm gab, belegt und durch die Zeichen und Wunder und mächtigen Taten, die er tat, bestätigt wird. Vor dieser persönlichen Erscheinung, die Er im Leib manifestierte, sandte Er die Propheten als Herolde und Boten Seines Kommens; während Er, nach Seiner Himmelfahrt die heiligen Apostel, ungebildete und unwissende Menschen aus den Reihen der Zöllner und Fischer, erfüllt von Seiner göttlichen Macht, verwandelte, um durch die ganze Welt zu reisen, um aus jeder Nation und allen Rassen ein Volk aus frommen Gläubigen an Ihn zu versammeln...

Bis hierher hat uns der Herr geholfen (1Sam 7,12)



Das Ziel dieses kleinen Buches
in Ihren Händen ist es nicht,
einen trockenen, destruktiven
Dialog zu führen,
sondern uns zu helfen,
Gottes Bild in uns
wiederzuerlangen, und dass
unser Leben und unsere
Anbetung ein wahres
Zeugnis für Gottes
Liebe zur ganzen
Menschheit sein kann.